

STUDIENFÜHRER FÜR DAS FACH GERMANISTIK

SS 1979

Herausgegeben vom Germanistischen
Institut der Ruhr-Universität
Bochum

STUDIENFÜHRER FÜR DAS FACH GERMANISTIK

SS 1979

Herausgegeben vom Germanistischen
Institut der Ruhr-Universität
Bochum

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S
=====

	Seite
Zum Studienführer.....	1
Sprechstunden.....	2
Zur Systematik der germanistischen Bibliothek.....	5
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.....	8
Vorlesungen.....	11
 Altgermanistik und Linguistik	
Einführungsübungen.....	16
Lektüreübungen.....	23
Proseminare.....	25
Hauptseminare.....	33
Oberseminare.....	38
 Neugermanistik	
Einführungsübungen.....	39
Übungen.....	42
Proseminare.....	46
Hauptseminare.....	57
Oberseminare.....	65
Germanistik und Didaktik.....	67
Sprechkunde und Sprecherziehung.....	69
Niederländisch.....	73
Skandinavistik.....	75

Zum Studienführer

Der Studienführer des Germanistischen Instituts der RUB soll das Lehrprogramm des Vorlesungsverzeichnisses erläutern. Die hier vorgelegten Ankündigungen wurden von den Lehrenden selbst formuliert. Allgemein gilt für alle Übungen und Seminare, daß Thematik und Stoffplan lediglich in Grundzügen angedeutet werden. Die endgültige Planung der Lehrveranstaltungen wird in der Regel jeweils in der ersten Sitzung zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Der Studienführer gibt den Stand des Lehrprogramms von Januar 1979 wieder. Änderungen des im Vorlesungsverzeichnis ausgedruckten Programms, die bei Redaktionsschluß feststanden, sind in den Studienführer eingearbeitet. Evtl. erforderliche weitere Änderungen werden durch Anschlag am Schwarzen Brett im Stauraum GB 4 (Nord) bzw. an den Dienstzimmern der Lehrenden (vgl. die Sprechstundenliste) bekanntgegeben.

Vorläufige Studienordnungen für alle zur Zeit möglichen Studiengänge (Realschule, Gymnasium, Berufsbildende Schule, S I, S II, Magister, Promotion) sind im Geschäftszimmer bei Frau Niggemann erhältlich.

Für Studienanfänger und an der RÜB neuimmatrikulierte Studierende steht ein Skript mit ausführlichen Hinweisen zu Fragen der Fächerkombination, der Studienabschlußmöglichkeiten, der Stundenplangestaltung etc. zur Verfügung, das Sie bei den Mitarbeitern des Germanistischen Instituts erhalten können. Außerdem führen alle Lehrenden des Instituts während ihrer Sprechstunden Studienberatung durch. Termine für die vorlesungsfreie Zeit werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Examenskandidaten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, sich rechtzeitig vor der Meldung beim Prüfungsamt in den Sprechstunden mit ihren Prüfern in Verbindung zu setzen.

Für Kandidaten einer Staatsprüfung S I bzw. S II steht im Geschäftszimmer ein Merkblatt zur Frage der Teilgebiete zur Verfügung.

SPRECHSTUNDEN:

<u>Asmuth, Bernhard, Dr. phil.</u> <u>Studienprofessor</u>	Mo 17 - 18	3/133
<u>Belke, Horst, Dr. phil.</u> <u>Akademischer Oberrat</u>	Fr 9 - 11	3/ 34
<u>Berg-Ehlers, Luise</u> <u>Lehrbeauftragte</u>	Do 17 - 18	3/ 29
<u>Bogumil, Sieghild, Dr. phil.</u> <u>Wiss. Assistentin</u>	Mo 11 - 12	3/ 58
<u>Bünting, Karl Dieter, Dr. phil.</u> <u>O. Professor (Lehrbeauftragter)</u>	nach dem Seminar	
<u>Corbineau-Hoffmann, Angelika</u> <u>Wiss. Assistentin (m.d.V.b.)</u>	Di 12 - 13	3/ 58
<u>Dopheide, Maria, Dr. phil.</u> <u>Akademische Oberrätin</u>	Fr 10 - 11	3/129
<u>Ebel, Else, Dr. phil.</u> <u>Akademische Oberrätin</u>	Do 11 - 12	3/131
<u>Ehrig, Heinz, Dr. phil.</u> <u>Wiss. Assistent</u>	Di 11 - 12	4/ 54
<u>Fechner, Jörg Ulrich, Dr. phil.</u> <u>Wiss. Assistent (Priv. Doz.)</u>	Mo 10 - 11	4/148
<u>Haßelbeck, Otto, Dr. phil.</u> <u>Wiss. Assistent</u>	Mi 14 - 15	4/136
<u>Herbermann, Clemens-Peter, Dr. phil.</u> <u>Wiss. Assistent</u>	Mi 15 - 16	4/139
<u>Hufeland, Klaus, Dr. phil.</u> <u>Apl. Professor</u>	Di 16 - 17	3/ 31
<u>Mi 10-11.30</u>		
<u>Kemper, Hans-Georg, Dr. phil.</u> <u>O. Professor</u>	Mi 13.30-14	4/ 54
<u>Kesting, Marianne, Dr. phil.</u> <u>O. Professorin</u>	Mo 14 - 15	3/ 60
<u>Ketelsen, Uwe-K., Dr. phil.</u> <u>Wiss. Rat u. Professor</u>	Di 13 - 15	4/152
<u>Kilian, Klaus, Dr. phil.</u> <u>Akademischer Oberrat</u>	Di 11 - 12	4/ 39
<u>Do 11 - 12</u>		
<u>Kisro-Völker, Sibylle, Dr. phil.</u> <u>Wiss. Assistentin</u>	Do 15 - 15	3/ 58
<u>Klussmann, Paul Gerhard, Dr. phil.</u> <u>O. Professor</u>	Mi 11 - 13	4/157

<u>Krewitt, Ulrich</u> , Dr. phil. Akademischer Oberrat	Di 15 - 16	4/143
<u>Küster, Rainer</u> , Dr. phil. Studienrat i.H.	Fr 11 - 12	3/135
<u>Link, Jürgen</u> , Dr. phil. Dozent	Di 10 - 11	3/ 37
<u>Menge, Heinz</u> , Dr. phil. Wiss. Assistent	Do 11 - 12	4/ 60
<u>Menschling, Gerhard</u> , Dr. phil. Akademischer Oberrat	Di 12 - 13	3/134
<u>Paul, Fritz</u> , Dr. phil. Wiss. Rat u. Professor	Do 9 - 10	3/ 40
<u>Piirainen, Ilpo Tapani</u> , Dr. phil. O. Professor (Lehrbeauftragter)	Mi 11 - 12	4/139
<u>Rupp, Gerhard</u> , Dr. phil. Wiss. Assistent	n.V.	4/151
<u>Schloemann, Elisabeth</u> , Fil. mag. Lektorin	Mi 16 - 17	3/ 38
<u>Schmid, Eva M. J.</u> , Dr. phil. Lehrbeauftragte	n.V. : ..	3/132
<u>Schunicht, Manfred</u> , Dr. phil. Studienprofessor	Mi 12 - 13	3/134
<u>Singer, Horst</u> , Dr. phil. Wiss. Rat u. Professor	Do 17 - 18	4/147
<u>Singer, Johannes</u> , Dr. phil. Akademischer Oberrat	Di 11 - 12	3/131
<u>Stauch-v. Quitzow, Wolfgang</u> , Dr. phil. Lehrbeauftragter	n.V.	
<u>Strohschneider-Kohrs, Ingrid</u> , Dr. phil. O. Professorin	Di 12 - 14	4/133
<u>Thorau, Barbara</u> , Dr. phil. Akademische Oberrätin	Do 12 - 13	3/135
<u>Tschauder, Gerhard</u> , Dr. phil. Wiss. Assistent	Do 10 - 11	4/139
<u>Vollmuth, Eike</u> , Dr. phil. Lehrbeauftragter	Do 16	4/136
<u>Voss, Werner</u> Lehrbeauftragter	Do 11 - 12	3/ 29

<u>Weigand, Edda</u> , Dr. phil. Wiss. Assistentin	Do 10 - 12	4/151
<u>Wichter, Sigurd</u> , Dr. phil. Wiss. Assistent	Di 12 - 13	4/ 60
<u>Wiehl, Peter</u> , Dr. phil. Priv. Doz. Studienprofessor	Fr 11 - 12	3/136
<u>Wolf, Siegmund</u> , Dr. phil. Apl. Professor	Di 11 - 12	4/153
<u>Wülfing, Wulf</u> , Dr. phil. Akademischer Oberrat	Do 16 - 17	3/133
	Fr 16 - 17	

Zur Systematik der Germanistischen Bibliothek

1. Neugermanistik

Die neugermanistische Bibliothek findet sich im vierten und fünften Stock des Gebäudes. Sie besteht aus mehreren Sachgruppen, die im folgenden besonders beschrieben sind.

Primärliteratur ist in der chronologischen Folge aufgestellt, die den Geburtsjahren der Autoren entspricht. Inonyme Werke stehen unter der Jahreszahl ihres Ersterscheinens. Die Signaturen bilden Bruchzahlen; dabei erscheint das Geburtsjahr des Verfassers bzw. das Ersterscheinungsjahr eines anonymen Werkes über dem Bruchstrich. Sind mehrere Autoren in ein und demselben Jahr geboren, so wird für jeden weiteren Verfasser hinter dem Geburtsjahr nach einem Schrägstrich eine laufende arabische Ziffer angefügt, also etwa 1770; 1770/1 usw. Die Zahl unter dem Bruchstrich lässt die Sachgruppe erkennen:

- 1 - 99 Werkausgaben
- 100 - 299 Teilausgaben (Briefe, Tagebücher)
- 300 - 499 Einzelausgaben
- 500 - ... Sekundärliteratur zu einem Einzelautor bzw. zu dessen Werken.

Innerhalb jeder Gruppe ist der Bestand fortlaufend numeriert. Doppellexemplare bzw. verschiedene Auflagen eines Werkes sind durch den Zusatz eines Kleinbuchstabens zur Signatur gekennzeichnet.

Anthologien sind unter der Signaturgruppe Ta zusammengefaßt; Textsammlungen und Textreihen bilden die Signaturgruppe Tb. Innerhalb beider Gruppen ist der Bestand fortlaufend numeriert.

Zeitschriften sind chronologisch nach dem Erstjahr ihres Erscheinens aufgestellt. Mehrere in demselben Jahr erstmals erschienene Zeitschriften sind durch den Zusatz einer arabischen Ziffer nach Schrägstrich gekennzeichnet. Doppellexemplare erhalten den Zusatz eines Kleinbuchstabens. So bilden sich folgende Gruppen periodischer Veröffentlichungen:

- Za Ältere und neuere schöngestilte Zeitschriften
- Zb Almanache
- Zc Jahrbücher

Collectaneen sind alphabetisch nach dem Sachtitel, nach dem Verfasser oder nach dem Herausgeber aufgestellt. Das bedeutet:

- Ca 1 - 999 Reihen wissenschaftlicher Untersuchungen
- Cb 1 - 9999 Kleine Schriften bzw. gesammelte Aufsätze eines Verfassers
- Cc 1 - 9999 Aufsatzsammlungen mehrerer Verfasser
- Cd 1 - 4999 Festschriften

Schriften zur Dichtungstheorie bilden die Gruppen:

- Da Grundlegung der Literaturwissenschaft (Theorie und Interpretationslehre)
- Db Allgemeine Untersuchungen zur literarischen Technik

Literaturwissenschaftliche Einzeluntersuchungen sind chronologisch nach dem Datum des Ersterscheinens aufgestellt. Mehrere in dasselbe Jahr gehörige Titel erhalten als Zusatz eine fortlaufende Numerierung; Doppellexemplare bzw. verschiedene Auflagen tragen den Zusatz eines Kleinbuchstabens in der Signatur. Dabei entstehen die Gruppen:

- ..a Literaturwissenschaftliche Einzeluntersuchungen für den Zeitraum bis 1500
- ..b Literaturwissenschaftliche Einzeluntersuchungen für den Zeitraum nach 1500
- ..c Literaturwissenschaftliche Einzeluntersuchungen für den Gesamtzeitraum.

Werke von Verfassern, die nicht zur neugermanistischen Autorengruppe gehören, finden sich unter Sondersignaturen. Alle Werke sind dort alphabetisch nach Verfasser, Herausgeber oder Sachtitel gestellt. Doppellexemplare und verschiedene Auflagen haben den Zusatz eines Kleinbuchstabens:

- Sa 1 - 1999 Memoiren
- Sa 2000 - 3999 Briefe
- Sa 4000 - 4999 Reisebeschreibungen
- Sb 1 - 999 biblische Texte und Quellen
- Sb 1000 - 1999 theologische Quellen anderer Art
- Sb 2000 - 2999 historische Quellen
- Sb 3000 - 3999 rechtshistorische Quellen

Werke aus Nachbarwissenschaften - unter Ausschluß von Quellen - bilden die Sondergruppe W und sind alphabetisch nach Verfasser, Herausgeber oder Sachtitel aufgestellt. Doppellexemplare bzw. verschiedene Auflagen haben den Zusatz eines Kleinbuchstabens zur Signatur. Die Sondergruppe W gliedert sich in folgende Teilgebiete:

- Wa 1 - 990 Philosophie
- Wa 1000 - 1499 Psychologie
- Wa 1500 - 1999 Pädagogik
- Wb 1 - 999 Religionswissenschaft
- Wb 1000 - 2999 christliche Religionen
- Wb 3000 - 3999 Kirchengeschichte
- Wc 1 - 1999 nichtgermanische Mythologie
- Wd 1 - 499 Gesamtdarstellungen der Weltgeschichte
- Wd 500 - 1499 Gesamtdarstellungen der alten Geschichte
- Wd 1500 - 2499 Gesamtdarstellungen der mittleren und neueren Geschichte
- Wd 2500 - 3499 Epochen- und Einzeldarstellungen der alten Geschichte
- Wd 3500 - 5499 Epochen- und Einzeldarstellungen der mittleren und neueren Geschichte
- Wd 5500 - 5999 Allgemeine und spezielle Kultur- und Geistesgeschichte: Gesamtdarstellungen
- Wd 6000 - 6999 Allgemeine und spezielle Kultur- und Geistesgeschichte zur alten Geschichte
- Wd 7000 - 8999 Allgemeine und spezielle Kultur- und Geistesgeschichte zur mittleren und neueren Geschichte
- Wd 9000 - 9499 Quellenkunde
- Wd 9500 - 9999 Wissenschaftsgeschichte
- We 1 - 999 Kunswissenschaft und Kunstgeschichte in Gesamt- und Einzeldarstellungen
- We 1000 - 1999 Musikwissenschaft und Musikgeschichte in Gesamt- und Einzeldarstellungen
- Wf 1 - 999 Naturwissenschaft, Technik, Geographie.

2. Fachdidaktik

FACHDIDAKTIK

Die fachdidaktische Bibliothek ist im Südteil der 4. Etage untergebracht. Die dem Signiersystem zugrundeliegende Gliederung in Teilbereiche orientiert sich an der Einteilung, die Boueke in seiner "Bibliographie Deutschunterricht" vor- genommen hat.

- Fa Deutschunterricht allgemein
 Zur Grundlegung des Deutschunterrichts
- Fb Sprachunterricht / Schreibunterricht / Rechtschreib- unterricht
- Fc Aufsatzunterricht / Rhetorik, Stilistik
- Fd Literaturunterricht / Leseunterricht
- Fe Lehr- und Lernmittel / Mediendidaktik
- Fe I Lesebücher
- Fe II Texte und Materialien zum Deutschunterricht,
 speziell Literaturunterricht
- Fe III Sprachbücher
- Fe IV Texte und Materialien zum Sprachunterricht
- Fg Werke zum Deutschunterricht bis 1945
- Fk Kinderbücher
- Fx Deutsch als Fremdsprache / Fremdsprachenunterricht
- Fz Kommunikationstheoretische Grundlagen des Deutsch- unterrichts / Sprache des Lehrers - Unterrichtssprache / Sprachentwicklung des Kindes

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Bibliotheksbeschreibung

Die Bibliothek der Komparatisten befindet sich im Südteil der 5. Etage. Der Bestand setzt sich ausschließlich aus Sekundärliteratur zusammen; die Primärliteratur ist in der Bibliothek des jeweiligen Einzelfaches zu konsultieren. Zur Orientierung über die in die Bibliothek aufgenommenen Sachgebiete hängt über dem Katalogschrank das Signaturschema, dem die den Siglen entsprechenden Teilbereiche zu entnehmen sind. Der allen Siglen vorgestellte Buchstabe "K" kennzeichnet das jeweilige Buch als zur komparatistischen Bibliothek gehörig. (Auf diese Weise sollen Überschneidungen in der Signiersystematik mit anderen Fächern vermieden werden).

Der zur komparatistischen Bibliothek gehörige Katalog steht direkt vor den Regalen. Die Bücher sind hierin alphabetisch nach Autoren bzw. Editoren aufgenommen, Sammelbände mit einer Verweiskarte auch nach ihrem ersten Substantiv. - Der Katalog weist insofern eine Besonderheit auf, als er auch auf die für unser Fach relevanten Bücher der Bibliotheken der Einzelphilologien verweist. Um einen schnelleren Überblick über den verschiedenen Standort bei der Konsultierung des Kataloges zu gewähren, sind die in der komparatistischen Bibliothek vorhandenen ~~am~~ Bücher auf rosa Kärtchen, jene komparatistischer Thematik, die sich in den Bibliotheken der anderen Fächer befinden, auf weißen Kärtchen verzeichnet.

Zur Zeit wird außerdem ein Schlagwortkatalog erstellt, der 1. die in den Werken besprochenen Autoren alphabetisch verzeichnet und 2., wie der Name besagt, Schlagwörter umfaßt. Hier finden zunächst nur die in der komparatistischen Bibliothek selbst vorhandenen Bücher Berücksichtigung. Dieser Katalog soll das notwendig grobe Netz des Signaturschemas verfeinern helfen. Er kann bis zur endgültigen Fertigstellung in besonderen Fällen im Raum der Assistentinnen (GB 3/58) eingesesehen werden.

Die komparatistische Bibliothek besitzt auch einen gewissen Bestand an Fachzeitschriften und allgemeinen Einführungswerken. Hier müssen der Vollständigkeit halber aber immer wieder die Bestände der Einzelphilologien konsultiert werden, die ebenfalls komparatistisch konzipierte Zeitschriften und Einführungswerke besitzen.

050190 Dr. Sieghild Bogumil

Rimbaud, Trakl, Lorca: 3 Vertreter der modernen Lyrik

2st. Mo 16.30 - 18 GB 04/414

Voraussetzung: französische und spanische Lesekenntnisse sind erwünscht aber nicht unbedingt erforderlich

Das Proseminar wird sich mit den Anfängen der modernen Lyrik beschäftigen, die, abgesehen von Vorläufern, im französischen Symbolismus zu situieren sind. Hier spielt Arthur Rimbaud (1854-1891) eine zentrale Rolle. Seine Forderung nach einer totalen Erneuerung der Poesie stellt die Konzepte des traditionellen mimetischen Sprechens in Frage. So ist denn seine Poesie auch als ein Zeugnis dieses poetologischen Neuansatzes zu lesen. Sie formuliert damit Fragen wie die der Kommunikierbarkeit (deren Verneinung Dunkelheit nach sich zieht), der grundsätzlichen Möglichkeit des Sprechens (dessen Alternative das Schweigen ist), der Übernahme inhaltlich vorgegebener Vorstellungen der Realität (deren Verzicht Aufhebung der Semantizität des Textes bedeutet) oder die der Stellung der Kunst und damit auch des Künstlers in der Wirklichkeit.

Der literarhistorischen Entwicklung folgend sollen im Seminar zunächst ausgewählte Gedichte Rimbauds analysiert werden, um darauf das neue poetische Bewußtsein, das sich z.T. unter seinem Einfluß entwickelt hat, in Deutschland und Spanien aufzudecken. Dabei wird wieder die ausgewählte Lyrik jeweils eines Exponenten der literarischen Bewegung exemplarisch besprochen werden, in Deutschland Gedichte Georg Trakls (1887-1914) und in Spanien Gedichte von Federico García Lorca (1898-1936). In der Gegenüberstellung werden Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der deutschen expressionistischen Lyrik und der spanischen neuen, u.a. von der Góngorarezeption beeinflußten Poesie gegenüber der französischen symbolistischen Dichtung hervortreten.

050191 Dr. Sibylle Kisro-Völker

Alba/Tagelied: Aspekte einer Gattung.

2st. Mi 11 - 13 GB 05/705

Der Kurs folgt den Wegen, die diese Gattung des europäischen Minnesangs aus der Provence kommend ins mittelalterliche Nordfrankreich und Deutschland nahm und untersucht die Kontinuitäten der Wirkung dieser in ihren Konventionen bis in die jüngste Zeit fortlebenden Form der Liebeslyrik durch die Jahrhunderte. Die formale Analyse der Einzeltexte verbindet sich mit der inhaltlichen Diskussion der im Tagelied erscheinenden Motive, Topoi, Konstellationen und Normen. Aus der geschichtlichen Abfolge der Mutationen dieser Aspekte in verschiedenen Kontexten entsteht der konkrete Hintergrund für die den Kurs abschließende Diskussion gattungstheoretischer Probleme.

Das hierbei zu erarbeitende Textkorpus reicht von der anonymen altprovencalischen Alba bis zu Samuel Becketts gleichnamigem Gedicht und schließt auch Quellen zum Einfluß des Tageliedes auf andere Gattungen ein. Sämtliche Texte werden im Original erarbeitet; die Bereitschaft zu philologischer Kleinarbeit ist daher Voraussetzung für die Teilnahme, nicht jedoch genaue Kenntnis aller in Frage stehenden alten und neuen Sprachen.

Der Kurs umfaßt eine kurze Einführung in das Altprovencalische. Er ist geeignet für Romanisten, Germanisten und Anglisten. Vorherige Anmeldung im Sekretariat der Komparatistik, GB 3/59, ist erwünscht; dort liegt auch vor Semesterbeginn ein Reader zum Kurs bereit.

Hauptseminar

050192 Prof. Dr. Marianne Kesting

On Murder Considered as one of the Fine Arts.
Großstadt und Kriminalität bei Balzac, De Quincey, Poe und
E.T.A. Hoffmann

4st. Mo 15 - 19 GB 05/705

Mit dem Anwachsen der europäischen Metropolen, die ihres unübersichtlichen und labyrinthischen Charakters wegen dem Verbrechen ein Versteck neuer Art gewährten, entstand eine neue Art der Kriminalität, die der vertieften Recherche und Beobachtung bedurfte, außerdem psychische Rätsel aufgab, die mit den bisherigen Vorverständnissen nicht zu lösen waren. Nicht nur entstanden neue soziale Probleme, eine neue Art der Polizei, nämlich die Kriminalpolizei - Dichter wie Balzac, Poe, de Quincey, Dickens, E.T.A. Hoffmann nahmen sich des Zusammenhangs zwischen Großstadt und Kriminalität an, vertieften sowohl die Modi der Beobachtung wie die der psychischen und sozialen Recherche.

Folgende Texte sollen erarbeitet werden:

Balzac, Histoire des treizes, daraus: Ferragus (dt. GGT Bd. 1803)
Poe, Thou Art the Man

The Man of the Crowd
The Murders in the Rue Morgue
The Mystery of Marie Rogêt
The Purloined Letter

de Quincey, On Murder Considered as one of the Fine Arts
E.T.A. Hoffmann, Das öde Haus

Das Fräulein von Scuderi
Dickens, Oliver Twist (in Auszügen)
Bleak House

Oberseminar

050193 Prof. Dr. Marianne Keating

Zur Lyrisierung des europäischen Dramas von der Jahrhundertwende bis zu den zwanziger Jahren

4st. (14-tägig) p.V. Fr 16 - 20 Haus der Freunde

Ziel des Forschungsseminars, an dem Professoren, Dozenten und Assistenten aus verschiedenen Philologien teilnehmen, ist die Recherche jenes gattungsmäßigen Umbruchs zu einer Lyrisierung des Dramas, die zu spezifischen Dramenformen der Moderne führte, zum surrealistischen Drama, endlich zu Pinter und Beckett.

Teilnahme auf Einladung oder Rücksprache mit den Veranstaltern Klusamann, Keating, Paul, Fechner, Schmid (Slavistik)

GERMANISTIK

Vorlesungen

050200 Prof. Dr. Roland Harweg

Formen lokaler Deixis

2st. Di Do 15 - 16 H-GB 20

Die Vorlesung setzt eine gleichnamige Vorlesung aus dem WS 1977/78 fort. Während es dort im wesentlichen um die Begründung und Entfaltung des Konzepts einer lokalen Deixis in deixistheoretisch eindimensionalen Räumen wie z.B. Zügen, Straßen oder Fahrstuhlschächten ging, soll es nunmehr um die Begründung und Entfaltung des Konzepts einer lokalen Deixis im deixistheoretisch zweidimensionalen Raum gehen. Es handelt sich dabei um den Versuch einer deixistheoretischen Interpretation der Bezeichnungen für Himmelsrichtungen. Soweit die Zeit es erlaubt, sollen im Anschluß daran auch noch bestimmte Formen der lokalen Deixis im dreidimensionalen Raum, also des traditionellerweise untersuchten Bereichs der lokalen Deixis, zur Sprache kommen. Die Vorlesung setzt die Kenntnis meiner früheren Vorlesung nicht voraus; von dort bereits bekannte Grundbegriffe, vor allem derjenige der Deixis selber, werden auch in der neuen Vorlesung noch einmal erklärt. Wer jedoch an Hintergrundinformationen interessiert ist oder sich im voraus in das Gebiet einarbeiten möchte, dem empfehle ich die Lektüre des 2. Kapitels von K. Bühlers 'Sprachtheorie' (2. Aufl. 1965) sowie des einen oder anderen meiner nachfolgenden Aufsätze: "Formen des Zeigens und ihr Verhältnis zur Deixis" (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 43 (1976)); "Deixis und Sinnesdaten" (Acta Linguistica Hungarica 25 (1975)); "Deixis und variable Referenz" (Zeitschrift f. Phonetik, Sprachwiss. u. Kommunikationsforschung 31 (1978)) und/oder "Lokale Deixis in eindimensionalen Räumen" (Typoskript). Von diesen Aufsätzen liegen bei Frau Cender (Zi. 4/141) Exemplare für evtl. Fotokopien bereit.

050201 Prof. Dr. Horst Singer

Grundbegriffe der Semantik

2st. Mi 9 - 11 H-GB 20

Die Vorlesung gibt keinen Überblick über die Wissenschaftsgeschichte der Bedeutungslehre; sie soll vielmehr als Ergänzung zu den linguistischen Einführungskursen in ein besonders interessantes und immer wichtiger werdendes Teilgebiet der Sprachwissenschaft einführen und die Grundkenntnisse vermitteln, die nötig sind, der wissenschaftlichen Diskussion zu diesem Thema zu folgen. Der Ausgangspunkt wird deshalb nicht die Bedeutung des Wortes sein, sondern die Bedeutung von Sätzen bzw. Texten (Rede). Einige (wenige) Grundbegriffe der Mengenlehre sind für die modelltheoretische Semantik Tarskis nötig. Die modelltheoretische Explikation der intensionalen Semantik für einige Beispiele führt dann zu den heute gängigen Auffassungen von Bedeutung. Durch Analyse der Satzbedeutungen werden Bedeutungen der Wörter gewonnen. Spezielles Gewicht erhält die Frage nach der Organisation des Lexikons in einer referentiellen Semantik. Abgrenzung von sprachlichem Systemwissen, Weltwissen, Kontextabhängigkeiten, psychische Implikationen (Speicherung, Wahrnehmungsleistung, Subsumptionsleistung, Konnotationen usw.) sind einige Teilfragen.

050202 N.N.

Vorlesung zur deutschen Literatur des Mittelalters

2st. n.V.

050203 Prof. Dr. Hans-Georg Kemper

Die deutsche Lyrik vom Barock bis zum Sturm und Drang (Teil II)

2st. Di 11 - 13 H-GB 10

Hinweis: Ein Besuch von Teil II ist auch ohne Kenntnis von Teil I möglich. Im Zusammenhang mit dieser Vorlesung wird ein Hauptseminar über 'Mystische Literatur im 17. Jahrhundert' angeboten.

Die zweisemestrige Vorlesung möchte die Geschichte der deutschen Lyrik von etwa 1620 bis etwa 1775 - im Unterschied zu den bisherigen gängigen Anschauungen von den "epochalen" Gegensätzen zwischen Barock-, Aufklärungs- sowie Sturm-und-Drang-Lyrik als eine kontinuierliche Entwicklung darstellen, in der sich der komplizierte allgemeine sozial- und geistesgeschichtliche Übergang zur Neuzeit mehr oder weniger vermittelt spiegelt. Die Vorlesung besteht aus drei Teilen. Im WS 1978/79 wurde Teil I ("Gattungs- und Periodisierungsprobleme") abgeschlossen, und Teil II wurde mit einem ersten großen Kapitel über "Medizin zwischen Glauben und Aberglauben" eröffnet. Dabei wurden exemplarisch das aristotelische Denken, sein zähes Fortwirken und die mühsam sich bildende, uneinheitliche Opposition dagegen bis hin zum Kampf gegen die Dämonomanie und zur Entwicklung der Affektenlehre im Rahmen medizinisch geprägter ethischer Vorstellungen behandelt.

Im SS 79 folgt nun - wie bisher orientiert an der Analyse repräsentativer Gedichtbeispiele - eine Einführung zunächst in die Geschichte der Jurisprudenz, insbesondere in die Entwicklung der Naturrechtslehren (am Beispiel von Hobbes, Grotius, Pufendorf und Rousseau), sodann in die wichtigsten Aspekte der theologischen Streitigkeiten und in die sich bildenden weltanschaulichen (mystischen, spiritualistischen, pietistischen, hermetischen, cartesianischen, deistischen) Oppositionen gegenüber dem orthodoxen christlichen Weltbild. Der dritte Teil sucht schließlich die Entwicklung der Lyrik unter dem zentralen (und zuvor in den Einzelwissenschaften nachgezeichneten) Aspekt der Säkularisierung exemplarisch an der Position bedeutender Lyriker nachzuweisen. Dabei werden folgende Autoren schwerpunktmäßig behandelt: Martin Opitz, Andreas Gryphius, Angelus Silesius, Hofmannswaldau., Johann Christian Günther, Barthold Heinrich Brockes, Albrecht von Haller, Klopstock, Johann Gottfried Herder und der junge Goethe. (Textausgaben der genannten Autoren bei Reclam).

Beginn: 10. 4. 79

050204 Prof. Dr. Paul Gerhard Klussmann

Heinrich Heine II

2st. Di Do 9 - 10 H-GB 10

Die Vorlesung behandelt Texte der Vormärz-Phase und des Spätwerks, insbesondere die folgenden Schriften und Dichtungen:

Ludwig Börner. Eine Denkschrift - Atta Troll. Ein Sommernachtstraum - Deutschland. Ein Wintermärchen - Neue Gedichte - Lutetia. Berichte über Politik, Kunst und Volksleben - Romanzero - Gedichte 1853 und 1854 - Nachgelassene Gedichte -.

Werkausgaben:

Histor.-krit. Gesamtausgabe der Werke. Hg. v. M. Windfuhr. Hamburg 1973ff. - Säkular-Ausgabe. Werke, Briefwechsel, Lebenszeugnisse. Hg. v. d. Nat. Forsch. u. Gedenkstätten Weimar. Berlin, Aufbau-Verl. 1970ff. - Sämtl. Werke. Hg. v. H. Kaufmann. Berlin 1961/64 - Sämtl. Werke. Hg. v. E. Elster. Leipzig 1887/90; neue Auflage Leipzig 1924ff.

050205 Doz. Dr. Jürgen Link

per westdeutsche Roman der siebziger Jahre (exemplarische Fallstudien)

2st. Mo 11 - 12 GB 04/711, Di 11 - 12 GB 04/414

Es soll der Versuch gewagt werden, Literaturgeschichte der Gegenwart zu skizzieren. Bedeutet die kulturrevolutionäre Studentenbewegung Ende der sechziger Jahre so etwas wie einen kulturellen Bruch, auf den die Literatur in ihrem ganzen Spektrum (erfreut oder re-agierend) "antwortet"? Thematisch scheint das der Fall zu sein - hat es auch strukturelle Folgen? Der enge Rahmen des Semesters erfordert strikte Beschränkung: es können daher weder ostdeutsche noch schweizerische oder österreichische Autoren behandelt werden.

Im westdeutschen Spektrum zeichnen sich grob folgende Gruppierungen ab: Zum einen die 'Etablierten' (Grass, Der Butt; Böll, Katharina Blum; Lenz, Das Vorbild; Walser, Jenseits der Liebe; Weiss, Asthetik des Widerstands); es wird zu fragen sein, ob die Herausforderung der kulturrevolutionären Bewegung das Regelsystem ihres Romans in der Tiefe beeinflusst und umgestaltet hat oder nicht. Zweitens eine Strömung introspektiv-psychologischer 'Erfahrungs-' und 'Betroffenheits'-Literatur, die bereits vor 1967/68 entstand und dann verstärkt seit der zunehmenden staatlichen Reaktion gegen die kulturrevolutionäre Bewegung (also seit 1972) an Umfang zunahm (Gabriele Wohmann, Ausflug mit der Mutter; Karin Struck, Die Mutter u.a.; in diesem Zusammenhang wird ein Blick auf den autobiographisch-feministischen Roman geworfen: Verena Stefan, Häutungen u.a.). Drittens Versuche, so etwas wie kulturrevolutionäre 'Erfahrungen' (mit den Mitteln des psychologischen Autobiographismus) selbst zum Thema zu machen (Peter Schneider, ... schon bist du ein Verfassungsfeind; Bernward Vesper, Die Reise; Uwe Timm, Heißer Sommer; Urs Jaeggi, Brandeis u.a.). Schließlich jene Autoren, bei denen der kulturrevolutionäre Bruch nicht eigentlich Thema ist, wohl aber den erzählerischen Standpunkt tiefgreifend beeinflusst hat (bei dieser Gruppierung ist die Auseinandersetzung mit dem Marxismus wichtig oder sogar zentral): Bernt Engelmann, Großes Bundesverdienstkreuz; Günter Wallraff, Der Aufmacher; Günter Herburger, Flug ins Herz; Christian Geissler, Das Erot mit der Feile; Hans Dieter Baroth, Aber es waren schöne Zeiten u.a. Diesen Romanen liegt deutlich ein neues 'Projekt' (im Sinne von Macherey) zugrunde: es wird zu fragen sein, wie es sich ideologisch-funktional und ästhetisch-strukturell realisiert hat.

Vorbereitende Lektüre: Möglichst viele Romane lesen...

Einführungsübungen

050208 Dr. Rainer Küster

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

2st. Mi 10 - 12 GB 04/411

Die Übung führt in Ziele, Ergebnisse, Methoden und Beschreibungstechniken der modernen Sprachwissenschaft ein.

Gliederung der Übung:

1. Zeichenmodelle
2. Kommunikationsmodelle
3. Phonologie
4. Morphologie
5. Syntax (Schwerpunkt: generative Transformationsgrammatik)
6. Semantik
7. Pragmatik
8. Textlinguistik

Literatur:

- F. de Saussure: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Berlin 1967
J. Bechert u.a.: Einführung in die generative Transformationsgrammatik. 4. Aufl., München 1974
H. Pelz: Linguistik für Anfänger. 2. Aufl., Hamburg 1978
(als Arbeitsgrundlage)

Leistungsnachweis: durch Abschlußklausur

Anmeldung: nur zur Klausur

050209 Dr. Rainer Küster

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

2st. Mi 18 - 20 GB 04/414

Vgl. Vorlesungsnummer 050208

050210 Dr. Ulrich Krewitt

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

2st. Do 18 - 20 GB 04/614

Die Übung gibt eine Einführung in Methoden und Ergebnisse der synchronen Linguistik und umfaßt die folgenden Teilbereiche:
Grundbegriffe des Strukturalismus de Saussures -
sprachliche Zeichen- und Kommunikationsmodelle -
Phonologie, Morphologie, Syntax -
elementare Fragen der Semantik - Pragmatik - Textlinguistik

Als vorbereitende Lektüre wird zur Anschaffung empfohlen:
Heidrun Pelz, Linguistik für Anfänger, Hamburg 1975

Erfolgsnachweis: Klausur in der letzten Sitzung
Beginn: 12. April (Anmeldung und Vorbesprechung)

050211 N.N.

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

2st. n.V.

050212 N.N.

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft

2st. n.V.

050213 Dr. Johannes Singer

Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft

2st. Di 17 - 19 GB 04/414

Die Einführungsvorlesung will einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der historischen Laut- und Formenlehre bieten und versuchen, an ausgewählten Kapiteln der Sprachgeschichte des Deutschen (Umlaut, Ablautsalternanzen, Pluralsystem, Wortgeschichte und Syntax) den methodischen Ansatz der strukturalistisch orientierten historischen (diachronen) Sprachwissenschaft deutlich zu machen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluß einer Einführung in die synchronen Sprachwissenschaft

Leistungsnachweis gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung durch eine Abschlußklausur

Teilnahme an der Abschlußklausur nur nach Voranmeldung

Beginn: 10. April

050214 Dr. Rainer Küster

Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft

2st. Fr 9 - 11 GB 04/414

Auf der Grundlage der verschiedenen Sprachstufen des Deutschen befaßt sich die Übung mit den Erscheinungsformen des Sprachwandels und mit methodischen Ansätzen zu seiner systematischen Erfassung. Der Schwerpunkt wird auf der historischen Phonologie liegen. Kenntnisse in Ahd. oder Mhd. sowie in synchroner Sprachwissenschaft werden vorausgesetzt.

Literatur:

W.P. Lehmann: Einführung in die historische Linguistik. Heidelberg 1969

W. Herrlitz: Historische Phonologie des Deutschen. Teil 1: Vokalismus. Tübingen 1970

H. Penzl: Vom Urgermanischen zum Neuhochdeutschen. Eine historische Phonologie. Berlin 1975

J. Kühnel: Grundkurs Historische Linguistik. Materialien zur Einführung in die germanisch-deutsche Sprachgeschichte. Göppingen 1975

Leistungsnachweis: durch Abschlußklausur

Anmeldung: nur zur Klausur

050215 Dr. Else Ebel

Einführung in das Gotische

2st. Do 9 - 11 GB 04/411

Bei den Teilnehmern dieser Einführungsübung werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Anhand der gotischen Sprache führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein. Die grammatischen Abschnitte sind eng mit der Texterschließung verbunden. Einige Berichte antiker Schriftsteller, die die Geschichte des gotischen Volkes betreffen, werden kurz besprochen, und es werden Lichtbilder zur Kulturgeschichte der Goten gezeigt. Zu den Teilgebieten der historischen Grammatik werden Tabellen verteilt. Ein detaillierter Stoff- und Zeitplan wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Zu Semesterende findet (gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung) eine Abschlussklausur statt.

Text: Braune/Ebbinghaus: Gotische Grammatik. Tübingen, Verlag Niemeyer.

Beginn: Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche.

Anmeldung nicht erforderlich.

----- Dr. Else Ebel

Einführung in das Altwestnordische

(Vgl. Vorl.-Nr. 050381)

050216 Dr. Johannes Singer

Einführung in das Althochdeutsche

2st. Di 9 - 11 GB 04/411

Übungen zur ahd. Sprache und Literatur und zu ausgewählten Kapiteln einer historischen Laut- und Formenlehre des Deutschen Sprachbeschreibung (Lautung, Tempussystem, Flexion), elementare Fragen der Textkritik, Grundbegriffe der Metrik

Hilfsmittel: Udo G e r d e s u. G. S p e l l e r b e r g: Alt-hochdeutsch - Mittelhochdeutsch. Einführung und Textlektüre. Frankfurt: 1976 Wilh. Bräune: Althochdeutsches Lesebuch. Tübingen

Leistungsnachweis gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung durch eine Abschlußklausur

Teilnahme an der Abschlußklausur nur nach Voranmeldung

Beginn: 10. April

050217 Dr. Barbara Thoran

Einführung in das Althochdeutsche

2st. Di 8 - 10 GB 04/511

Wahlpflichtveranstaltung für die Studiengänge Sek II, Magister und Promotion. Einführung in die Grammatik der hochdeutschen Dialekte der Karolingerzeit: Phonologie, Verbal- und Nominalflexion, elementare Fragen der Syntax und Wortgeschichte. Übersetzungsübungen an ausgewählten Texten.

Skripten: Die Skripten als Grundlage für diese Übung müssen rechtzeitig vervielfältigt werden und deshalb bis spätestens Donnerstag, 29. März 12 Uhr bestellt sein. Die Bestelliste hängt vor Raum GB 3/135. Die bestellten Skripten werden am Dienstag, 10. April, 8. s.t. Uhr in Raum 3/135 ausgegeben (DM 1,50.) Ohne Bestellung kein Skriptenverkauf.

Sonstige Hilfsmittel:

R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch (Niemeyer)

Braune-Ebbinghaus, Abriß der ahd. Grammatik (Niemeyer)

S. Sondererger, Ahd. Sprache und Literatur (Göschen -de Gruyter)

Leistungsnachweis: Abschlußklausur gemäß Studienordnung (ersatzweise mündliche Prüfung möglich, diese jedoch nicht von allen Universitäten anerkannt).

Beginn: 10. April.

050218 Dr. Barbara Thoran

Einführung in das Mittelhochdeutsche

3st. Plenum: 2st. Fr 8 - 10 GB 04/511

Gruppe 1: 1st. Di 10 - 11 GB 04/358

Gruppe 2: 1st. Di 11 - 12 GB 04/358

Gruppe 3: 1st. Do 8 - 9 GB 04/358, Gruppe 4: 1st. Do 11-12 GB 05/707

Pflichtveranstaltung für sämtliche Studienabschlüsse. Einführung in die Grammatik der hochdeutschen Sprache der Stauferzeit: Phonologie, Verbal- und Nominalflexion, Elementare Fragen der Syntax, Wortgeschichte und Metrik. Übersetzungsübungen an ausgewählten Texten.

Skripten: Die Skripten als Grundlage für diese Übung müssen rechtzeitig vervielfältigt werden und deshalb bis spätestens Donnerstag, 5. April, 12 Uhr bestellt sein. Die Bestelliste hängt vor Raum GB 3/135. Die bestellten Skripten werden am Donnerstag, 19. April, 12 Uhr in Raum 3/135 ausgegeben (DM 1,50.) Ohne Bestellung kein Skriptenverkauf.

Sonstige Hilfsmittel:

Weinhold-Ehrismann-Moser: Kleine mhd. Grammatik. Wien/Stgt

M. Lexer: Mhd. Taschenwörterbuch. Stuttgart.

W. König: dtv-Atlas zur deutschen Sprache. München 1978.

Gruppenarbeit: Zur Vertiefung des im Plenum erarbeiteten Stoffes

und zu weiterer Lektüre wird Gruppenarbeit angeboten. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Sie wird zusätzlich als Leistungsnachweis gewertet. Text und Beginn der Gruppenarbeit werden im Plenum bekanntgegeben.

Leistungsnachweis: Abschlußklausur gemäß Studienordnung (ersatzweise mdl. Prüfung möglich, diese jedoch nicht von allen Universitäten anerkannt).

Beginn: Plenum 20. April.

050219 Dr. Ulrich Krewitt

Einführung in das Mittelhochdeutsche
3st. Plenum: 2st. Di 16 - 18 GB 04/511
Gruppe 1: 1st. Mi 18 - 19 GB 05/707
Gruppe 2: 1st. Mi 19 - 20 GB 05/707
Gruppe 3: 1st. Do 16 - 17 GB 04/411, Gruppe 4: 1st. Do 17-18 GB 04/411

Die dreistündige Übung gibt eine Einführung in die Haupterscheinungen der deutschen Lautgeschichte, der mittelhochdeutschen Flexionssysteme, Syntax und Lexik.

Arbeitsgrundlage:

Weinhold/Ehrismann/Moser, Kleine mittelhochdeutsche Grammatik, Wien/Stuttgart 1972

Übungstexte:

Winsbeckische Gedichte nebst Tirol und Fridebrant. Hg. von Albert Leitzmann. 3., neubearb. Auflage von Ingo Reiffenstein (Altdeutsche Textbibliothek 9) Tübingen 1962

Erfolgsnachweis:

Klausur in der letzten Sitzung. Teilnahme an der Klausur ist nur möglich bei regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit in Plenum und Übungsguppen.

Beginn: 10. April (Anmeldung und Vorbesprechung) -
Beginn der Gruppenarbeit: s. Anschlag vor Zimmer GB 4/143

050220 St. Prof. Dr. Peter Wiehl

Einführung in das Mittelhochdeutsche
4st.: Plenum: 2st. Di 9 - 11 GB 04/614
Gruppe 1: 2st. Di 14 - 16 GB 05/707
Gruppe 2: 2st. Di 16 - 18 GB 04/516

Einführung in die mittelhochdeutsche Grammatik (Lautlehre, Verbal- und Nominalflexion), bes. in Hinblick auf die Entwicklung zum Neuhochdeutschen. Weitere Themen sind Syntax, Bedeutungswandel und Verslehre. Diese Stoffe werden im Plenum vermittelt.

Die Gruppensitzungen dienen der Übersetzungsaufgabe und der

Vertiefung der Grammatik- und Metrikkenntnisse.

Pflichtveranstaltung für alle Studiengänge; Leistungsnachweis in der Regel durch Abschlußklausur (gemäß Rahmenordnung für die Zwischenprüfung).

Skripten: Die Skripten (Ausgabe 1978/79) mit tabellarischen Darstellungen der Grammatik und Metrik sind im Geschäftszimmer (GB 4/39) erhältlich.

Hilfsmittel:

M.Lexer: Mhd. Taschenwörterbuch, Stuttgart

Paul-Moser-Schröbler: Mhd. Grammatik, Tübingen

W.König: dtv-Atlas zur deutschen Sprache, München '78

Literatur: Werner der Gartenaere: Helmbrecht, Hrsg. v. F. Panzer / K.Ruh (Altdt. Textbibliothek. 11), Tübingen

Anmeldung nicht erforderlich. Beginn wird durch Anschlag bekanntgegeben.

050221 Dr. Johannes Singer

Einführung in das Mittelhochdeutsche

2st, Mi 9 - 11 GB 04/511

Übungen zur mhd. Sprache und Literatur mit dem Ziel, die Voraussetzungen für ein literaturwissenschaftliches Studium mhd. Texte zu vermitteln

Sprachbeschreibung (Lautung, Tempussystem, Flexion sowie Besonderheiten der mhd. Syntax und Semantik), elementare Fragen der Textkritik, Metrik der mhd. Blütezeit

Hilfsmittel: Udo G e r d e s s u. G. S p e l l e r b e r g: Althochdeutsch - Mittelhochdeutsch. Grammatischer Grundkurs zur Einführung und Textlektüre. Frankfurt: 1976 Matthias L e x e r: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart

Leistungsnachweis gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung durch eine Abschlußklausur

Teilnahme an der Abschlußklausur nur nach Voranmeldung

Beginn: 11. April

Lektüreübungen

050224 Dr. Heinz H. Menge

Übungen zur Transkription gesprochener Sprache (neu!)

2st. Do 9.30 s.t. - 11 GB 4/60

In dieser Übung sollen die wichtigsten Transkriptionssysteme für das Verschriftlichen gesprochener Sprache vorgestellt und an interessanten Texten erprobt werden.

In dieser Übung kann kein obligatorischer Schein erworben werden, für empirische Sprachforschungen, die auch für das Lehrangebot zunehmend an Bedeutung gewinnen, sind Fertigkeiten im Transkribieren allerdings mit die wichtigste Voraussetzung.

Einzelheiten zu Ablauf und Gestaltung der Übung sind einem Anschlag vor GB 4/60 ab 1. März zu entnehmen.

050225 Dr. Barbara Thoran

Otfrid-Übersetzung (für Examenskandidaten)

2st. Do 9 - 11 GB 04/511

Otfrid-Übersetzung Buch III. Nach Wunsch systematische Grammatikwiederholung. Übungen zum Otfrid-Vers.

Text: Otfrids Evangelienbuch. Ed. E. Erdmann (Niemeyer, ATB 49)

Glossar: Johann Kelle, Glossar der Sprache Otfrids (Sign. IV Üt)

Beginn: 12. April (Durcharbeit der letzten Examensklausur)

050226 Dr. Johannes Singer

Lektüre alt- und mittelhochdeutscher Texte

2st. Mi 16 - 18 GB 04/411

Die Lektüreübung zielt vor allem auf die Vertiefung und Erweiterung der Lesefähigkeit ab, dürfte also eine sinnvolle Ergänzung der Einführungsbürgungen sein.

Darüberhinaus bietet sie Gelegenheit, einige literarische Texte des Mittelalters in den Rahmen der (Literatur-) Geschichte einzzuordnen und auf diese Weise ein Verständnis anzubauen, das über das bloße Buchstabieren am Leitfaden der ahd. und mhd. Grammatik hinausgreift.

Beginn: 11. April

050227 Dr. Ulrich Krewitt

Nibelungenlied

2st. Di 18 - 20 GB 05/707

Die Lektüreübung zum Nibelungenlied gibt Gelegenheit, größere Textabschnitte im Zusammenhang gemeinsam zu lesen. Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluß einer Einführung in das Mittelhochdeutsche, doch sollen am Thema Interessierte, die diesen Nachweis noch nicht erbracht haben, nicht ausgeschlossen sein. Nicht möglich ist dagegen eine "stille Teilnahme". Von allen Teilnehmern wird erwartet, daß sie bereit sind, wöchentlich etwa den Umfang einer Aventiure vorzubereiten (rechnerisches Mittel, etwa 250 Verse) und sich anhand der bekannten Hilfsmittel mit den allgemeinen Fragen des Themas bekannt zu machen.

Es ist geplant, die Beschäftigung mit dem Nibelungenlied im WS 79/80 im Rahmen eines Proseminars fortzusetzen. Die niefür erforderliche Textkenntnis kann in dieser Lektüreübung erworben werden; Hauptziel ist aber nicht die Vorbereitung des späteren Seminars, sondern die Erweiterung und Vertiefung der Lektürefähigkeit.

Text: Das Nibelungenlied. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch herausgegeben von Helmut de Boor, Wiesbaden 1963 (Ausgabe des F.A. Brockhaus-Verlages mit ausführlicher Einleitung und sehr gutem Kommentar - natürlich können auch andere Ausgaben der Fassung B benutzt werden)

Beginn: 10. April (Anmeldung und Vorbesprechung)

050228 St.Prof. Dr. Peter Wiehl, Priv.Doz.

Gottfried von Straßburg: Tristan und Isold

2 st. Mi 9 - 11 GB 03/142

Die Lektüreübung soll in erster Linie grammatische Kenntnisse vertiefen, zugleich mit Sprache und Stil Gottfrieds sowie den zentralen Themen des Werkes vertraut machen.

Text: Gottfried von Straßburg: Tristan. Hrsg.v.Karl Marold, 3. Abdruck bes.v.Werner Schröder. Berlin 1969

Proseminare

050232 Dr. Gerhard Tschauder

Der Sprachstil als linguistisches Objekt

2st. Do 11 - 13 GB 04/511

Ober den Gegenstand der Stilwissenschaft herrscht in der Forschung - das jedenfalls zeigen die zahlreichen, höchst unterschiedlichen Stildefinitionen - keine Einigkeit. So ist es nicht einmal verwunderlich, wenn B. Gray diese Definitionsinflation durch die radikale These ergänzt, daß sich das Stilphänomen überhaupt nicht, weder logisch noch empirisch, nachweisen lasse, daß die Stilistik also eine Pseudowissenschaft sei (vgl. B. Gray, *Style. The Problem and its Solution*, The Hague/Paris 1969). Das Seminar will zunächst in die Grundlagen der neueren Stilforschung einführen; außerdem soll die Frage diskutiert werden, ob nicht bestimmte Konzeptionen der Textgrammatik die Position Grays letztlich unterstützen.

Als erste Lektüre zu empfehlen: W. Sanders, *Linguistische Stiltheorie*, Göttingen 1973.

050233 Prof. Dr. Horst Singer

Kategorialgrammatik

2st. Mi 11 - 13 GB 04/511

Nach der Generativen Transformationsgrammatik ist die auf den polnischen Logiker Ajdukiewicz zurückgehende Kategorialgrammatik eine der vielversprechenden Alternativen zur Beseitigung von Schwierigkeiten, die Chomskys Vorschlag bietet. Im Gegensatz zur GTG ist bei der Kategorialgrammatik schon ein kurzer Regelapparat in der Lage, große Fragmente der natürlichen Sprache zu beschreiben. Zudem bietet sie als Teil der Funktionentheorie den Vorteil einer Parallelität von syntaktischer und semantischer Struktur. Nach den einführenden Sitzungen soll ein Teil des Seminars der syntaktischen Analyse von deutschen Texten dienen und Erweiterungen der von Renate Bartsch vorgeschlagenen Version der Kategorialgrammatik ergeben. Vergleichende generative Analysen wären erwünscht, scheinen mir aber nicht unbedingt erforderlich.

Zur Einführung und für die ersten Sitzungen empfohlen:
Renate Bartsch u.a., *Einführung in die Syntax*, Scriptor, Kronberg 1977

050234 Dr. Sigurd Wichter

Statistische Verfahren in der Linguistik

2st. Mo 14 - 16 GB 03/142

Das Proseminar will eine erste Einführung in die Statistik geben; diese Disziplin wird dabei als eine (bisher leider zu wenig benutzte) Hilfdisziplin der Linguistik angesehen. An Kenntnissen wird die Schulmathematik vorausgesetzt; hinzukommen muß die Bereitschaft, diese Kenntnisse (z.T. erheblich) zu erweitern. Grundlage ist das Buch von Erwin Kreyszig: Statistische Methoden und ihre Anwendung. 6. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1977. Da die Behandlung dieses Gegenstandes noch nicht eingespielt ist, möchte ich die Interessenten um eine persönliche Voranmeldung in meiner Sprechstunde bitten.

050235 Dr. Edda Weigand

Dialogstrukturen

2st. Do 11 - 13 GB 04/411

Dialogstrukturen sollen in diesem Seminar als spezifische Sprechaktsequenzen betrachtet werden; d.h., es wird zum einen um die Beschreibung bestimmter für Dialoge konstitutiver Sprechakttypen gehen (z.B. Frage) und zum anderen um Möglichkeiten, ihre Verkettung in der Interaktion regelhaft zu erfassen (z.B. Frage-Antwort-Interaktion). Dabei werden sich die Behandlung sprechakt-theoretischer Fragen und die konkrete Arbeit an Dialogtexten gegenseitig ergänzen. Ein Schwerpunkt soll auch auf der besonderen Ausformung von Dialogstrukturen in unterrichtlicher Kommunikation liegen.

Besprechung des Seminarverlaufs sowie Vergabe von Referatthemen in der ersten Sitzung, voraussichtlich am Donnerstag, 19. April (s. Anschlag vor 4/151). Referatthemen für die ersten Sitzungen können schon vorher in meiner Sprechstunde verabredet werden.

Voraussetzung für eine sinnvolle Mitarbeit sind Grundkenntnisse der Sprechakttheorie, die z.B. durch folgende Literatur angeeignet werden können (vor Beginn des Seminars):

Savigny, Eike von. 1972. J.L. Austins Theorie der Sprechakte. In: J.L. Austin. Zur Theorie der Sprechakte, hg. von Eike von Savigny, 7-20. Stuttgart, Reclam.

Searle, John R. 1965. What is a speech act? In: Philosophy in America, hg. von M. Black, 221-239. London. Übers.: Was ist ein Sprechakt? In: Sprache und Gesellschaft, hg. von Horst Holzer, Karl Steinbacher, 153-187. Hamburg 1972.

Wunderlich, Dieter. 1973. Sprechakte. In: Funk-Kolleg Sprache. Eine Einführung in die moderne Linguistik. II. 113-123. Frankfurt/M., Fischer Taschenbuch.

Zur Orientierung über Thematik und theoretische Grundlagen des Seminars eignet sich besonders:

Fritz, Gerd, Franz Hundsnurscher. 1975. Sprechaktsequenzen. Überlegungen zur Vorwurf/Rechtfertigungs-Interaktion. DU 27. 81-103.

050236 Dr. Rainer Küster

System, Variation und Schulgrammatik

2st. Fr 14 - 16 GB 04/511

Der Vorstellung von einer einheitlichen, verbindlichen, normierten deutschen Sprache liegt ein bestimmter Grad an Abstraktion und Idealisierung zugrunde. Solche Idealisierungen sind sicherlich unentbehrlich, wenn es darum geht, den Begriff eines Sprachsystems oder einer Grammatik herauszuarbeiten. Andererseits sind sie irreführend, denn sie verbauen den Blick auf den Variantenreichtum, die Heterogenität einer Sprache. Die Varianten sind zurückzuführen auf das sprachliche Verhalten bestimmter Sprechergruppen (Soziolekte) oder einzelner Sprecher (Idiolekte) und in Abhängigkeit von außersprachlichen Faktoren (soziale Schicht, Zeit, Raum, Situation usw.) zu beschreiben.

Zentrales Problem des Seminars: Wie kann im Deutschunterricht die Annahme sprachlicher Homogenität (Ziele: Vermittlung des Hochdeutschen im normativen Sinn; Einsicht in die Struktur der Sprache usw.) mit derjenigen sprachlicher Heterogenität (Ziele: Vermittlung sprachlicher Realität; Distanz gegenüber Normvorstellungen; sprachliche Toleranz usw.) vereinbart werden?

Literatur zur Einführung:

- H. Bausinger: Deutsch für Deutsche. Dialekte - Sprachbarrieren - Sondersprachen. Frankfurt/M. 1972
- D. Wunderlich: Grundlagen der Linguistik. Hamburg 1974, Kap.11: Sprach- und Grammatikfamilien, S.391 - 411
- W. Klein: Variation, sprachliche. In: K. Stocker (Hrsg.): Taschenlexikon der Literatur- und Sprachdidaktik. Kronberg 1976, S.557 - 561

Voraussetzung für die Übernahme einer Hausarbeit ist die Bereitschaft, die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit den Seminar-Teilnehmern (gewöhnlich als Referat anhand eines Papers) zugänglich zu machen. Themen für Hausarbeiten (Gruppen- oder Einzelarbeiten) können ab März in der Feriensprechstunde mit mir abgesprochen werden.

050237 Dr. Heinz H. Menge

Deutsch im Kontakt mit anderen Sprachen

2st. Mo 10-12 GB 04/516

Bekanntlich ist die Bevölkerungsgeschichte des Ruhrgebiets dadurch gekennzeichnet, daß bis etwa 1914 eine große Zuwanderung nicht nur aus den verschiedensten aus fremdsprachigen Regionen bzw. Ländern erfolgte. Gelsenkirchen-Buer etwa hatte 1910, zu der Zeit noch selbständige Stadt mit ca. 60 000 Einwohnern, mindestens 10% Masurisch sprechende Bewohner; diese stammten aus Ostpreußen, ihre Muttersprache war aber kein deutscher, sondern ein polnischer Dialekt, der sich im Laufe der Zeit verselbstständigt hatte. In Wanne-Eickel gab es Schulen, in denen der Anteil der Kinder, die Polnisch als Muttersprache hatten, bis zu und über 50% betrug.

Die damalige Situation erinnert stark an die gegenwärtige Gastarbeiter situation und ist deshalb wiederholt als historisches Paradigma bezeichnet worden.

Im Seminar soll untersucht werden, ob sie dies wirklich ist oder ob die Situationen möglicherweise gar nicht vergleichbar sind.

Ausgegangen wird von einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen sprachlichen Situation der Gastarbeiter. Dabei kann auf eine Reihe von Untersuchungen aus den letzten Jahren zurückgegriffen werden. Anschließend soll die sprachliche Situation um 1900 rekonstruiert werden; dabei müssen auch etliche sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Daten berücksichtigt werden. Resümierend soll schließlich versucht werden, die Ausgangsfrage (vergleichbar - nicht vergleichbar) zu beantworten.

Einzelheiten zu Ablauf und Gestaltung des Seminars sind einem Anschlag vor GB 4/60 ab 1. März zu entnehmen.

050238 Dr. Rainer Küster / St.Prof. Dr. Peter Wiehl

Dialektologie

4st.. Mi 13 - 15 GB 04/411

2st.. n.V.

In dem Seminar werden dialektgeographische Methoden der Spracherhebung und der Kartierung von Sprachdaten nicht nur theoretisch erörtert, sondern auch in Felduntersuchungen erprobt. Aufgrund mündlicher Befragungen soll der Deutsche Sprachatlas im Verlauf einiger Grenzen überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. (etwa im Raum südl. Olpe, wo mehrere Grenzen zusammentreffen: maken/machen, ik/ich, dorp/dorf). Um die in direkter Methode erhobenen Daten dokumentieren zu können, muß der Feldforschung eine intensive Beschäftigung mit verschiede-

nen Transkriptionsarten vorausgehen.

Literatur zur Einführung:

H. Löffler: *Probleme der Dialektologie. Eine Einführung.* Darmstadt 1974

J. Goossens: *Deutsche Dialektologie.* Berlin - New York 1977
(- Slg. Göschen, Bd. 2205)

W. König: *dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte.* München 1978 (- dtv 3025)

Voraussetzung:

Ein mit Erfolg abgeschlossener Einführungskurs in die Dialektologie oder die genaue Lektüre eines der angegebenen Bücher.

Bibliographie und Referatelisten werden in der ersten Sitzung verteilt.

050239 Dr. Clemens-Peter Herbermann

Probleme aus dem Umfeld des Eigennamens

2st. Mi 16 - 18 GB 04/516

In diesem Seminar sollen zunächst einige der bisher entwickelten, unterschiedlichen Ansichten zum sprachtheoretischen Status der Eigennamen erörtert werden. Selbständige Untersuchungen zur Konstitution und Verwendung der Eigennamen sowie zu ihrem Status bezüglich anderer sprachtheoretischer Theorien sollen folgen.

Anmeldung sowie Besprechung von Themenvorschlägen und Seminarverlauf: in der ersten Sitzung, am Mittwoch, 11. April 1979.

Gelegenheit zur Vorbesprechung und Verabredung von Referatthemen: am Mittwoch, 4. April 1979, 11.30 - 12.30 Uhr in GB 4/139 oder nach Vereinbarung (Tel. 02324/72242, ab Frühjahr voraussichtlich 31342).

----- Dr. Else Ebel

Geschichte der Germanischen Altertumskunde

2st. (s. Vorl.-Nr. 050388)

050241 Dr. Ulrich Krewitt

Fragen mittelhochdeutscher Lexik

2st. Mi 16 - 18 GB 04/511

Auch bei hinreichenden Grundkenntnissen in der historischen Grammatik bereiten genügend Schwierigkeiten und (ver)führen oft zu Fehlinterpretationen gerade bei (scheinbaren) mhd./nhd. Wortgleichungen. Die Kenntnis der zahlreichen Monographien zur Bedeutung und Geschichte einzelner "Leitwörter" etwa des Minnesangs oder des ehemals viel diskutierten "ritterlichen Tugendsystems" könnte hier gute Dienste tun. Aber auch schon das "Verzeichnis häufig vorkommender oder besonders wichtiger Wörter mit Etymologie und Bedeutungsentwicklung" in Franz Sarans "Das Übersetzen aus dem Mittelhochdeutschen" gibt viele Übersetzungshilfen; es ist für Teilnehmer des Proseminars zum Selbstkostenpreis von DM 1,50 im Geschäftszimmer GB 4/39 erhältlich. Doch neben diesen ad hoc-Ergebnissen wäre einmal zu fragen nach den linguistischen Voraussetzungen des Mittelalters selbst, das nicht nur Wörterbücher, sondern auch sprachlogische Traktate, nicht nur "Etymogeleien", sondern auch eine eigene Semiotik gekannt hat. Über die traditionellen semasiologischen Ansätze hinaus müssen auch neuere Methoden der diachronen Semantik am mittelalterlichen Sprachmaterial erprobt werden; Ansätze liegen vor. Doch soll über aller Theoriediskussion nicht der Anlaß des gewählten Themas vergessen werden. Darum werden auch vergleichsweise schlichte Fragen eine gehörige Rolle spielen, wie Wortbildungslehre, Lehnprägungen, Synonymik etc.

Beginn: 11. April (Anmeldung, Vorbesprechung, Vergabe von Themen)

050242 Dr. Johannes Singer

Rechtsvorstellungen in der deutschen Literatur des Mittelalters

2st. Di. 14 - 16 GB 04/411

Die Beobachtung, daß literarische Texte des Mittelalters Rechtsvorstellungen enthalten, ist keineswegs neu. Schon Jacob Grimm zog in seinen "Rechtsaltertümern" (zuerst Kassel 1828) u. a. literarische Texte als Quellen für die Rechtsgeschichte heran, mit so großem Erfolg, daß auch nach 150 Jahren sein Werk noch als für Fragen der Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde grundlegende Publikation angesehen wird. Ein vornehmlich rechtshistorisches Interesse, wie es sich in

Grimme Deutschen Rechtsaltertümern zeigt, das darauf abzielt, rechtliche Sachverhalte wie, um hier nur die prominentesten Beispiele zu nennen, Fehde - Rache - Sühne, Ordalien oder Eheschließung zu erkennen und zu beschreiben, kann bei der literaturwissenschaftlich zu verstehenden Fragestellung des Seminars natürlich nur der Ausgangspunkt sein für den Versuch, diese Sachverhalte für das literarhistorische Verständnis der Texte auszuwerten.

Als Themenkreise wären denkbar:

Untersuchungen zum Rechtswortschatz (etwa am Beispiel des ahd. Hildebrandsliedes)

Fehde und Sühne in der sog. Ritterdichtung

Formen und Bewertung des Gottesurteils (ordalium) (etwa in Hartmanns 'Iwein', Gottfrieds 'Tristan' und der Kleinepik des 13. Jahrhunderts)

Literatur (zur Einführung):

H. F e h r: Das Recht in der Dichtung. Kunst und Recht II

H. C o n r a d: Deutsche Rechtsgeschichte. Bd. I: Frühzeit und Mittelalter. Karlsruhe: 1962 (enthält bibliographische Hinweise auf S. XXIV)

Anmeldung in der ersten Sitzung

Beginn: 10. April

050243 Dr. Barbara Thoran

Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet

2st. Fr 10 - 12 GB 04/511

Die Beschäftigung mit einem der amüsantesten Romane des Mittelalters soll über die Betrachtung von Ulrichs Werk hinaus auch zu allgemeinen Erkenntnissen über den Typus 'Artusroman' führen. Außerdem sollen in Verfolgung der Stoff- und Motivgeschichte auch Chrétiens "Chevalier de la Charrete" und der Lancelot-Proesaroman zu den Untersuchungen herangezogen werden.

Der Umfang der Themenausweitung hängt von der Anzahl der referierenden Teilnehmer ab. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß sich die Referenten zur Anmeldung und Programmerstellung am Donnerstag, dem 12. April um 11.30 Uhr in Raum GB 3/135 einfinden. Das Seminar beginnt für alle Teilnehmer am Freitag, dem 20. April.

Dies ist keine Lektürekurs für Examenskandidaten!

Literatur (weitere Literaturangaben in der 1. Sitzung):

Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet. Ed. K. A. Hahn. Mit Nachwort und Bibliographie von Frederick Norman. Deutsche Neu drucke, Reihe Texte des Mittelalters. de Gruyter 1965.

Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet. Translated from the Middle High German by K. G. T. Webster. Revised by R. S. Loomis. Columbia University Press, New York 1951

Chrétien de Troyes: Lancelot. Übersetzt und eingeleitet von Helga Jauß-Meyer. Wilhelm Fink Verlag.

Walter Haug, "Das Land, von welchem niemand wiederkehrt." Niemeyer 1978 (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte. Band 21)

Voraussetzungen: Lektüre von Ulrichs Lanzelet vor Semesterbeginn (9444 Vv.)

Leistungsnachweis: Referat während des Semesters. (Abgabe der schriftlichen Fassung bis 1. Sept. 1979).

050244 Prof. Dr. Klaus Hufeland

Helmbrecht

2st. Do 14 - 16 GB 04/511

Übungen zur Lektüre und Interpretation dieser Verserzählung sollen sowohl die Problematik des Übersetzens aus dem Mittelhochdeutschen verdeutlichen als auch in die literarhistorische Betrachtungsweise einführen.

Text: Wernher der Gartenaere, Helmbrecht. (Altdeutsche Textbibliothek Nr. 11)

Beginn: 12. April 1979

050245 N.N.

Proseminar zur deutschen Literatur des Mittelalters

2st. n.V.

Hauptseminare

050250 Prof. Dr. Roland Harweg

Pronomina in Satz und Text

2st. Do 18 - 20 GB 04/414

Die Pronomina sind eine der grammatisch interessantesten Wortarten und in neuerer Zeit vor allem in ihrer Bedeutung für die Konstitution von Texten erkannt und gewürdigt worden. Nichtdestoweniger sind sie auch eine Kategorie, die die Satzgrammatik angeht, und dementsprechend auch in der jüngeren Satzlinguistik zunehmend stärker berücksichtigt werden. Dementsprechend sollen in diesem Seminar sowohl satzlinguistisch als auch textlinguistisch relevante Aspekte der Pronominalität berücksichtigt werden. Diskutiert werden soll dabei u.a. die von manchen Forschern aufgestellte Behauptung, die von der Textlinguistik als spezifisch textlinguistisch reklamierten pronominalen Beziehungen fänden sich alle bereits im Rahmen des Satzes und könnten deshalb ebenso gut auch von der Satzlinguistik untersucht werden. Die Probleme, die die Kategorie der Pronomina aufwirft, sind im Übrigen, zumal wenn man die Beziehungen der Pronomina zu anderen Wortarten mitreflektiert, nahezu unübersehbar vielfältig, und es ist deshalb unumgänglich, sich auf die Diskussion einiger ausgewählter Probleme zu beschränken. Folie und Ausgangspunkt der Diskussionen sollen, als im wesentlichen bekannt voraussetzbar, die Kategorisierungen und Subkategorisierungen der traditionellen Grammatik sein. Diese selber sollen überdies auf ihre Heterogenität auf der einen sowie ihre wechselseitigen Überlappungen und Verflechtungen auf der anderen Seite hin untersucht werden. Als vorbereitende Lektüre empfehle ich die entsprechenden Kapitel verschiedener Grammatiken des Neuhochdeutschen sowie, für textlinguistische Aspekte, mein Buch "Pronomina und Textkonstitution".

Anmeldung bei Frau Cender, Zi. 4/141

050251 Prof. Dr. Klaus Hufeland

Angewandte Stilistik anhand zeitgenössischer Texte

2st. Mi 8.30 s.t. - 10 GB 04/411

Möglichkeiten und Grenzen der deskriptiven Stilistik sollen mittels Analysen verschiedener Arten von expositorischen Texten erarbeitet werden. So wäre etwa zu prüfen, inwieweit sich zeit- oder textsortentypische Ausdrucksformen von Ausprägungen des Personalstils abheben lassen. Generell soll es weniger um methodische Reflexion als um die Erprobung von stilistischen Klassifikations- und Interpretationstechniken gehen.

Vorbesprechung in der ersten Sitzung am 11. 4. 1979.

Anmeldung in den Sprechstunden.

050252 Prof. Dr. Horst Singer

Satzmodi

2st. Do 18 s.t. - 19.30 GB 04/516

Die zentrale Frage des Seminars wird die modelltheoretische Reduktion der illukutionären Akte sein. Die Grundlage dafür ist Searles Axiom von der Ausdrückbarkeit. Das Ziel ist die Ausweitung des Bedeutungsbegriffs in ein Teilgebiet der Pragmatik um die Einheitlichkeit der semantischen Interpretation von Sätzen und Texten zu erreichen. Dazu werden erst einige Thesen der Pragmatik diskutiert, ein Ansatz der modelltheoretischen Fragestellung wird eingeführt, das Verhältnis von Akt und Regel (Intention und Konvention) wird beleuchtet, um dann zu einer komplexen pragmatisch-semantischen Interpretation von Sätzen überzugehen. Dazu müssen die verschiedenen Ansätze in der Forschung (Lewis, Cresswell, Stalnaker) einbezogen werden. Es wäre sehr erwünscht, wenn Sie GRundkenntnisse der Mengenlehre mitbringen (z.B. Paul R. Halmos, Naive Mengenlehre, Göttingen 1968; Robert Wall, Logik und Mengenlehre = Einführung in die Logik und Mathematik für Linguisten Bd 1, Scriptor Kronberg 1973, z.Z. vergriffen). Enzyklopädisches Stichwort: Dieter Wunderlich. Grundlagen der Linguistik = rororo studium 17, Hamburg 1974, S. 309-351.

050253 Prof. Dr. Siegmund A. Wolf

Die Sprache der Politik

2st. Di 9 - 11 GB 04/414

Über die Beziehung von Sprache und Politik gibt es sehr differierende Ansichten; sie sind u. a. von W. Dieckmann bereits 1969 übersichtlich gesondert worden. Philologisch interessant ist im Grunde nur die Herausbildung des der Innenpolitik eigentümlichen Wortschatzes, der durch Neigung zur Stereotype und zum Klischee (bei allen Gruppierungen) auffällt. Diese Neigung zur Simplifizierung bei Agitation, Propaganda und Programmatik soll am historischen Beispiel der politischen Puhlizistik 1918 - 32 dargelegt werden.

Die Spezifizierung des zu untersuchenden Wortschatzes erfolgt zu Beginn des Seminars, dsgl. die Angabe von Literatur.

Anmeldung: Schriftlich oder bei Beginn des Seminars.

050254 Prof. Dr. Karl-Dieter Bünting

Sprachstil als Problem der Linguistik

2st. Do 11 - 13 GB 03/142

In diesem Hauptseminar geht es um Sprachstil, also nicht (nur) um Stilistik im Sinne der Poetiken und Rhetoriken.

Stichworte:

Zusammenhang von Sprache (Sprachsystem als Potential), Sprachgebrauch (Aktualisierung von Sprache), Text (Resultat der Aktualisierung) und Stil (Geformtheit des Textes).

Insofern ein Text das Ergebnis eines Sprech-/Schreibvorgangs ist: Zusammenhang von Stil und den pragmatischen Aspekten eines Textes (Anlaß, Intention, Adressatenbezug, Thema, auch Individualität und gesellschaftliche/historische Befindlichkeit des Sprechers/Schreibers).

Textsorten und Stil (literarische Gattungen, Gebräuchstexte,...)

Darstellungsarten und Stil (Beschreiben, Berichten, Erzählen, Argumentieren, Darstellen,...)

Stilmittel (Stilelemente wie Wortwahl, Satzbau, Rhythmus und Stilfiguren des Hervorhebens, Ausschmückens, der Bildern und Vergleiche, des hypotaktischen/parataktischen Satzbaus,...)

Stilklassifikationen :

- nach sprachlichen Merkmalen (Nominal-, Verbalstil, ...)
- nach Sprachebenen (poetischer Stil (?), umgangssprachlicher Stil, ...)
- nach Epochen
- nach Textsorten

...

Zum Verlauf:

Zunächst wird das Handwerkszeug zu sichern sein, d.h. die Kenntnisse der Stilelemente und Stilfiguren sind durch Textanalysen und Begriffsdefinitionen zu erwerben. Im weiteren Verlauf wird man versuchen, eine Systematik zu erarbeiten.

Insofern Stil etwas mit der Angemessenheit der sprachlichen Mittel für Thema/Anliegen/Adressaten zu tun haben könnte, werden immer wieder Bewertungsfragen und somit Bewertungskriterien zu thematisieren sein.

Ob das Seminar mit Referaten oder durch gemeinsame Arbeit an Texten bestückt wird, hängt wohl von der Teilnehmerzahl ab. Scheine sind durch Referaten bzw. durch Hausarbeiten zu erwerben.

Einige Literaturhinweise: Fleischer/Michel: Stil. d. dt. Gegenw. spr. (Leipzig 1977), Kayser: D. sprachl. Kunstwerk (Bern n. Aufl.). Lausberg: Elemente der Lit. Rhetorik, (München 1967), Michel: Einf. i. d. Methd. d. Stilu. (Berlin-Ost 1972), Reimers: Stilkunst, Seidler: Allg. Stilistik (Götting. 1953), Seiffert: Stil heute (1978)

050255 Prof. Dr. Ilpo Tapani Piirainen

Deutsche Sprachinseln im Ausland

2st. Mi 9 - 11 GB 04/516

In mehreren Ländern in Osteuropa und der Übersee wird Deutsch in Sprachinseln gesprochen. In diesem Seminar werden sprachsoziologische Verhältnisse in Sprachinseln sowie Erscheinungsformen des Deutschen auf verschiedenen Ebenen der Sprache (Phonemik, Morphemik, Syntax, Lexik) erörtert. Das Ziel des Seminars soll sein, synchrone und diachrone Entwicklungstendenzen aufzudecken, die aufgrund des Kontaktes des Deutschen mit anderen Sprachen zustandegekommen sind.

Literatur: Uriel Weinreich, Sprachen im Kontakt.

München 1977.

Beginn: 18.4.1979

050256 Prof. Dr. Klaus Hufeland

Heinrich von Freiberg: Tristanfortsetzung und Erzählungen

2st. Di 18 s.t. - 19.30 GB 04/516

Der Autor, böhmischer Hofpoet von nichtadliger Herkunft, tätig im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts, ist nicht nur als Fortsetzer Gottfried von Straßburg verbunden, sondern steht auch in dessen stilistischer Tradition. Sein relativ leicht überschaubares Gesamtwerk, Spätblüte höfischer Epos, wird gelesen und auf seine Entstehungsbedingungen hin interpretiert.

Anmeldung und Ausgabe von Texten in den Sprechstunden.

Beginn: 10. April 1979.

050257 St.Prof. Dr. Peter Wiehl

Moriz von Craun

2st. Mi 9 - 11 GB 03/142

- fällt aus -

050258 N.N.

Hauptseminar zur deutschen Literatur des Mittelalters

2st. n.V.

Oberseminare

050260 Prof. Dr. Siegfried Grosse

Doktorandenkolloquium

2st. n.V. p

050261 Prof. Dr. Roland Harweg

Linguistisches Kolloquium

2st. Di 16 - 18 GB 05/707

In diesem Oberseminar sollen Fragen aus verschiedenen Bereichen der Linguistik diskutiert werden. Die Festsetzung der einzelnen Themen erfolgt in Absprache mit den Teilnehmern. Dabei besteht auch die Möglichkeit, daß die Teilnehmer Probleme und/oder Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit vortragen und zur Diskussion stellen.

Anmeldung in der Sprechstunde.

050262 St.Prof. Dr. Peter Wiehl

Mediävistisches Kolloquium

2st. n.V.

Das Kolloquium findet nach Vereinbarung statt, der erste Termin wird zu Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Eingeladen sind meine Examenskandidaten der Prüfungstermine Herbst 1979 und Frühjahr 1980 sowie die bisherigen Teilnehmer.

Es werden Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Mediävistik besprochen sowie im Entstehen begriffene Arbeiten vorgestellt. Außerdem soll die Möglichkeit geboten werden, Probleme, die im Zusammenhang mit den Examina auftreten, zu klären.

Neugermanistik

Einführungsübungen

050265 St.Prof. Dr. Manfred Schunicht

Einführung in die Literaturwissenschaft

2st. Mi 13 s.t. - 14.30 GB 04/414

Der Einführungskurs soll den Studenten am Anfang ihres Studiums Gelegenheit bieten, sich nach einem Überblick über die wichtigsten Gegenstandsbereiche der Germanistik mit Hilfsmitteln und Arbeitsverfahren des Faches vertraut zu machen. So erfolgt eine Einführung in bibliographische Hilfsmittel, in Textkritik und Editionsweisen und eine Einführung in Textsorten, Textarten und Verfahren der Textbeschreibung in ständiger Verbindung mit textanalytischen Übungen unter Einbezug unterschiedlicher methodischer Ansatzpunkte. Aus didaktischen Gründen werden die 'Textanalytischen Übungen' (Nr.050266) in diesen Einführungskurs integriert, dadurch stehen 4 Wochenstunden zur Verfügung. Die einzelnen Arbeitsmittel und Texte werden in der 1. Sitzung genannt bzw. bereitgestellt.

050266 St.Prof. Dr. Manfred Schunicht

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050265

Gruppe 1: 2st. Di 14 - 16 GB 04/414

Gruppe 2: 2st. Mi 14.30 s.t. - 16 GB 04/511

Diese Übung ist mit Nr. 050265 verbunden. Vgl. die Hinweise dort.

050267 Dr. Bernhard Asmuth

Einführung in die Literaturwissenschaft

2st. Do 16 - 18 GB 04/414

Der Kurs führt in das Studium der Neugermanistik ein und macht mit Fragestellungen, Begriffen und Hilfsmitteln der allgemeinen Literaturwissenschaft bekannt.- Vorgesehene Sitzungsthemen: 1. Der Gegenstand der Literaturwissenschaft, 2. Buchwesen und Editionstechnik, 3. Sekundärliteratur und Bibliographien, 4. Interderungen des literarischen Systems im 18. Jh., 5. Begriffe des Inhalts und der Form, 6. Klassifizierung von Texten, 7. Verslehre, 8. Rhetorisch-poetische Kunstmittel, 9. Sinnbilder und Verstehenstheorie.- Die in den Sitzungen vermittelten Kenntnisse werden durch ein Skript mit Übungsaufgaben gesichert und ergänzt. Leistungskontrolle am Semesterende. Wegen der Donnerstag-Feiertage wird ein Teil der Sitzungen in die Begleitveranstaltung Nr. 050268 verlagert. Auch unabhängig davon ist die Teilnahme an

einer der dortigen Gruppen zu empfehlen.

Literatur

Heinz Geiger/Albert Klein/Jochen Vogt: Hilfsmittel und Arbeits-techniken der Literaturwissenschaft. 2. Aufl. Düsseldorf 1972 (Grundstudium Literaturwissenschaft 2).

Heinz Ludwig Arnold/Volker Sinemus (Hrsg.): Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft. Band 1: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. München 1978 (dtv, WR 4226).

Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beginn: 12. 4.

050268 Dr. Bernhard Asmuth

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050267

Gruppe 1: 2st. Mi 16 - 18 GB 05/707

Gruppe 2: 2st. Do 14 - 16 GB 04/516

Die Übungen begleiten den Einführungskurs Nr. 050267. Was Sie dort theoretisch und anhand kurzer Beispiele gelernt haben, können Sie nun durch Analyse eines längeren Textabschnitts praktisch anwenden. Die Texte sind größtenteils in dem Skript zur "Einführung" enthalten.

Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beginn: 11. 4. bzw. 12. 4. (also noch vor der "Einführung"!).

Bei entsprechender Teilnehmerzahl ist die Einrichtung einer dritten Gruppe möglich. Infrage kommende Zeit: Do 18-20.

050269 Dr. Eike Vollmuth

Einführung in die Literaturwissenschaft

2st. Do 17 - 19 GB 03/142

Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß leider nicht vor.

050270 Dr. Eike Vollmuth

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050269

1st. Do 19 - 20 GB 03/142

Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß leider nicht vor.

050271 Dr. Horst Belke

Einführung in die Literaturwissenschaft

2st. Fr 14 - 16 GB 04/414

Der Kurs dient dem Ziel, Studienanfänger mit den Problemen literaturwissenschaftlichen Arbeitens vertraut zu machen und in einige Theorien der Literaturwissenschaft einzuführen. Es sollen gleichermaßen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Problembewußtsein vermittelt werden. Der Kurs kann - zumal angesichts der Kürze eines Sommersemesters - lediglich einige zentrale Fragestellungen literaturwissenschaftlicher Propädeutik berücksichtigen:

- 1) Grundfragen einer Theorie des Textverständens (Hermeneutik)
- 2) Wissenschaftsverständnis - Zielbestimmung wissenschaftlicher Tätigkeit - Wissenschaftscharakter der Literaturwissenschaft
- 3) Ideologiekritisch orientierte Literaturwissenschaft
- 4) Kommunikationswissenschaftlich - semiotisch orientierte Literaturwissenschaft
- 5) Rezeptionsästhetisch orientierte Literaturwissenschaft
- 6) Textbegriff; Klassifizierung von Texten
- 7) Rhetorisch-poetische Kunstmittel
- 8) Einführung in Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Bücherkunde, bibliographische Praxis, Formen schriftlicher Arbeit)

Der von mir angekündigte Lektürekurs Nr. 050272 ("Textanalytische Übungen") wird mit dem Einführungskurs gekoppelt; beide Kurse sind als Einheit zu sehen. Deshalb wird eine Teilnahme an beiden Veranstaltungen erwartet.

Literatur:

H. Geiger/A. Klein/J. Vogt: Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Literaturwissenschaft. Grundstudium Literaturwissenschaft, Bd. 2, Düsseldorf 1972.

Beginn: erste Vorlesungswoche

050272 Dr. Horst Belke

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050271

Gruppe 1: 2st. Do 11 - 13 GB 04/516

Gruppe 2: 2st. Fr 16 - 18 GB 04/414

Dieser Kurs ist als Komplementärveranstaltung zu der von mir angekündigten "Einführung in die Literaturwissenschaft" anzusehen. Die Teilnahme an diesem Kurs setzt die Teilnahme am Einführungskurs voraus.

Dieser "Begleitkurs" bietet Möglichkeiten, Problemstellungen des Einführungskurses ergänzend weiterzuführen, durch zusätzliche Beispiele zu vertiefen, Analyseverfahren selbsttätig einzuüben und erworbene Kenntnisse zu sichern. Diese Übungen haben vorrangig das Ziel, in Theorie und Technik des Textverständens einzuführen und ein Beschreibungsinstrumentarium für die Textanalyse verfügbar zu machen.

Beginn: Erste Vorlesungswoche

Übungen

050275 Dr. Bernhard Asmuth

Analyse von Gedichten

2st. Di 18 - 20 GB 04/411

Jeder Teilnehmer soll ein Gedicht analysieren. Vorgesehen sind Gedichte verschiedener Autoren des 17. bis 20. Jahrhunderts. In ihrer Gesamtheit sollen sie in etwa die Vielfalt lyrischer Themen und Formen repräsentieren.

Textgrundlage

Echtermeyer/von Wiese (Hrsg.): Deutsche Gedichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Düsseldorf: Bagel 1957 und öfter.

Beginn: 10. 4.

050276 Dr. Bernhard Asmuth

Einführung in die Verslehre

2st. Do 18 - 20 GB 04/511

Die Übung bietet Gelegenheit, die Besonderheiten der Versdichtung und die teilweise kontroversen Methoden ihrer Beschreibung kennenzulernen und das Gelernte dann anzuwenden. Geplant ist ein Vorgehen von einfacheren zu schwierigeren Fragen und Formen, und zwar in folgender Reihenfolge: 1. Reim und andere Klangfiguren, 2. Prosa und Vers, Silbenabstufung, 3. Schwierigkeiten der Veremaßerkennung bei alternierenden Versen, 4. Vers- und Strophenmaße mit Alternation, 5. nichtalternierender "Welschvers" und Opitz' Reform, 6. germanische Füllungsfreiheit und andere Freiheiten in Versen, 7. antikisierende Hexameter und Oden, 8. Silbenspaltung und andere mittelhochdeutsche Besonderheiten, 9. Heuslers Taksystem, 10. Zusammenfassende Übersicht der Versarten und Versbestimmungssysteme.

Textgrundlage und Literatur

Echtermeyer/von Wiese (Hrsg.): Deutsche Gedichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Düsseldorf: Bagel 1957 und öfter.

Martin Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey (1624). Reclams UB 8397/98.

Beginn: 19. 4. (Das Zustandekommen der Übung ist wahrscheinlich, aber noch nicht ganz sicher. Sollte die Übung nicht stattfinden, so erscheint in den Tagen vor dem 19. 4. eine Nachricht am schwarzen Brett des Germ. Instituts.)

050277 Dr. Horst Belke

Georg Christoph Lichtenberg: Aphorismen, Satiren, Briefe

2st. n.V.

Georg Christoph Lichtenberg (1742 - 1799) ist im heutigen literarischen Bewußtsein allenfalls als Aphoristiker lebendig. Sein sonstiges literarisch-publizistisches Werk ist weitgehend in Vergessenheit geraten. In dieser Übung soll die Vielseitigkeit dieses bedeutenden Schriftstellers der Aufklärung durch die Lektüre ausgewählter Polemiken, Satiren, Aufsätze, Artikel, Bilderklärungen und Briefe in den Blick gerückt werden.

Vorrangiges Interesse gilt der Stellung Lichtenbergs in seiner Epoche sowie der Frage nach den Gründen seiner epochenübergreifenden Modernität. Lichtenberg, den Helmut Heißenbüttel einmal den ersten Autor des 20. Jahrhunderts genannt hat, provoziert diese Fragestellung wie kaum ein anderer Autor des 18. Jahrhunderts.

Als Text wird zugrunde gelegt:

Lichtenbergs Werke in einem Band, hrsg. von Hans Friederici, Bibliothek deutscher Klassiker, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar. Das Erscheinen dieser preiswerten Ausgabe ist für Herbst 1978 angekündigt. Sie ist bislang m.W. jedoch noch nicht erschienen. Da diese Ausgabe in der DDR erscheint, ist sie nicht überall leicht zu beschaffen. An der Übung Interessierte sollten sich deshalb rechtzeitig um die Beschaffung kümmern.

Literatur zur Vororientierung:

Wolfgang Promies: Georg Christoph Lichtenberg in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek 1964 (=Rowohlt Monographien 90)

Aufklärung über Lichtenberg. Mit Beiträgen von W. Promies/R. Vierhaus/A. Hermann/J!O! Stern/ H. Heißenbüttel. Göttingen 1974 (=Kleine Vandenhoeck-Reihe 1393)

050278 Dr. Wulf Wülfing

Arno Schmidt als Literarhistoriker

Gruppe 1: 2st. Do 17 - 19 GB 05/703

Gruppe 2: 2st. n.V.

In den fünfziger und sechziger Jahren äußerte sich Arno Schmidt immer wieder über "unserer Dichter Werke", auch über solche des 19. Jahrhunderts. Dabei interessierte er sich nicht nur für so bekannte Literaten wie Goethe, Tieck und Stifter, sondern auch für sonst nur dem Fachwissenschaftler vertraute Namen wie Karl Gutzkow, Leopold Schefer und Heinrich Albert Oppermann. Schmidt legte dabei Wert auf die Feststellung, er habe "allerlei dem Philologen Lieb- und Wertes" fortgelassen.

In der Veranstaltung sollten die entsprechenden Texte Schmidts diskutiert und Antworten auf die Frage gesucht werden, warum sich Schmidt für den jeweiligen Autor interessiert. Zu einer Reflexion germanistischer Verfahrensweisen fordert zudem Schmidts Meinung auf, "das unleugbar brennend vorhandene Problem: die lebendige

Verbindung zu unseren, praktisch sämtlich verschollenen, Großen fruchtbar wieder herzustellen," sei nicht zu lösen mit Hilfe der "in Germanistenkreisen beliebten Arbeitshypothese" einer "sogenannten objektiven Betrachtungsweise". Schließlich könnte eine Analyse der von Schmidt gewählten literarischen Form zu Überlegungen über Art und Funktion des Schmidtschen Stils generell führen.

Entsprechend dem Veranstaltungstyp führt jeder Teilnehmer mindestens einmal in einen Textabschnitt ein.

Textgrundlage: Arno Schmidt: Nachrichten von Büchern und Menschen. Ed. 2: Zur Literatur des 19. Jahrhunderts, Frankfurt 1971 (Fischer Taschenbuch 1217).

Anmeldung nicht erforderlich.

050279 Dr. Wulf Wülfing

Die Lustspiele Grabbes und Büchners

2st. Fr 17 - 19 GB 04/516

Die deutsche Lustspieltradition - die des 19. Jahrhunderts zumal - gilt traditionell als nicht besonders stark ausgeprägt. Deswegen ist es bemerkenswert, wenn innerhalb weniger Jahre zwei profilierte Autoren Lustspiele schreiben, die gerade heute wieder auf den Spielplänen deutschsprachiger Bühnen erscheinen. Warum heute? Und warum wurden sie damals geschrieben? Welche Funktion sollten sie haben? Gibt es zwischen Grabbes und Büchners Konzeptionen Gemeinsamkeiten?

Diese und ähnliche Fragen sollten in der Veranstaltung diskutiert werden. Entsprechend dem Veranstaltungstyp führt jeder Teilnehmer mindestens einmal in einen Textabschnitt ein.

Textgrundlage:

Christian Dietrich Grabbe: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Hrsg.u.m.einem Nachw.u.Ann.vers.v.Alfred Bergmann, Stuttgart 1965 (Reclams Univ.-Bibl.397); Georg Büchner: Leonce und Lena. In: G.B.: Woyzeck/Leonce und Lena. Hrsg.u.m.einem Nachw.vers.v. Otto C.A.zur Nedden, Stuttgart 1954 u.ö. (Reclams Univ.-Bibl.7733).
Anmeldung nicht erforderlich.

050280 Dr. Klaus Kilian

Alfred Döblin

Gruppe 1: 2st. Di 9 - 11 GB 04/516
Gruppe 2: 2st. n.V.

Alfred Döblin wurde einem breiteren literarisch interessierten Publikum durch seinen Großstadtroman "Berlin Alexanderplatz" (1929) bekannt, dessen literarhistorische Zuordnung wegen der experimentellen Verwendung verschiedenartiger Erzählformen schwierig ist.

Diese Übung soll sich auf eine Analyse des Romans beschränken. Besonders soll dabei die Erzähltechnik berücksichtigt werden. Ergänzend wird das gleichnamige Hörspiel, dessen Uraufführung am 30.9.1930 stattfand, einbezogen.

Von jedem Teilnehmer wird die Bereitschaft erwartet, die Analyse eines Buches des Romans vorzubereiten.

Texte: Alfred Döblin, Berlin Alexanderplatz. Stuttgart ¹⁸ 1977.
(= dtv 295)

Materialien zu Alfred Döblin 'Berlin Alexanderplatz', hrsg. v. Matthias Prangel. Frankfurt 1975. (= suhrkamp taschenbuch 268) [In diesem Materialienband ist auch der Text des Hörspiels enthalten.]

Anmeldung: nicht erforderlich

Beginn: Vorbesprechung am 10.4. 1979 um 10 Uhr c.t.

050281 Dr. Gerhard Mensching

Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050291

2st. Mo 16 - 18 GB 04/411

050282 Dr. Gerhard Mensching

Praktische Filmgestaltung

Gruppe 1: 2st. Di 14 - 16 GB 04/414
Gruppe 2: 2st. n.V.

Die Übung gibt eine Einführung in die Grundbegriffe der Filmgestaltung anhand praktischer Beispiele. In gemeinsamer Arbeit wird das Drehbuch zu einem Kurzfilm entworfen, der von den Teilnehmern der Übung realisiert wird. Die Veranstaltung wird zweistündig jeden Dienstag zu der angegebenen Zeit durchgeführt. Die beiden weiteren wöchentlichen Semesterstunden werden als Kompaktermine nach Vereinbarung für Dreharbeiten und Filmbearbeitung verwendet.

Proseminare

050287 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Einführung in die Probleme der literaturwissenschaftlichen Hermeneutik

2st. Fr 11 - 13 GB 04/411

Trotz mancher Veränderungen in der Germanistik der letzten zehn Jahre ist die Frage danach zentral geblieben, was eigentlich geschieht, wenn wir sagen: wir "verstehen" einen Text. Die "Hermeneutik" (so nennt man die Lehre vom "Verstehen") hat zwar ihr Monopol verloren, die Basis aller literaturwissenschaftlichen Methodenprobleme zu liefern, aber sie ist dennoch ein zentraler Bestandteil einer germanistischen Methodenlehre geblieben, ja, in ihrem Umkreis sind wichtige Diskussionen geführt worden, wie eben die über die Bedeutung von "Tradition" bzw. Diskontinuität der Überlieferung, über die Bedeutung von Sprache als letzter, nicht zu hintergehender Grundlage aller Verständigung, über die Bedeutung aktiver Leistungen des Rezipienten beim "Lesen". Daneben blieben ältere Probleme wichtig wie die Zirkelstruktur allen Verstehens, der "Horizont" vor dem alles "Verstehen" möglich ist, die historische Standortgebundenheit allen "Verstehens" und d.h. das Problem Relativität/Objektivität des "Verstehens", so daß die "Hermeneutik" auch weiterhin einen wichtigen Bestandteil der literaturwissenschaftlichen Methodenlehre darstellt. Diese Probleme sollen möglichst nicht abstrakt erörtert werden, sondern beim Versuch, Texte zu "verstehen" diskutiert werden. Als einführende Literatur in den Problemkreis des Proseminars ist zu empfehlen:

J. Hauff, Hermeneutik, in: Methodendiskussion, hrsg. v. J. Hauff u.a., Bd. 2, Frankf./M. 71, S. 1-81

U. Rickleffs, Hermeneutik, in: Fischer-Lexikon Literatur, Bd. 2, 1, Frankf./M. 1965, S. 277-293

H. Seiffert, Einführung in die Wissenschaftstheorie 2, München 1970

Beginn: 20.4.1979

050289 Dr. Otto Haßelbeck

Form und Leistung lyrischer Gattungen

2st. Di 16 - 18 GB 04/411

Die gattungstheoretische Orientierung, für die Literaturgeschichtsschreibung ebenso unentbehrlich wie für die systematische Literaturwissenschaft, scheint innerhalb der Lyrik besonders schwierig. Formale Reim- und Versregeln bewähren sich zwar bei festen Kompositionsformen (Sonett, Stanze, Madrigal, Ghazel etc.), nicht jedoch bei beweglicheren Gedichtarten wie dem Lied, der Ode und der Hymne, und haben überdies nur subsidiären Wert. Weitergehende Versuche, die lyrischen Gattungen oder Gedichtarten nach durchgehenden thematischen Konstanten zu befragen, erscheinen wenig hoffnungsvoll. Müssen aber lyrische Gattungskriterien notwendig 'substantialistisch', als dem lyrischen Gebilde inhärente formale und thematische Merkmale, verstanden werden? Ein generischer Orientierungsversuch innerhalb der Lyrik könnte die Gattungskriterien auch als einen spezifischen Komplex von Bedingungen begreifen, die allererst im (historischen) Funktionszusammenhang des lyrischen Gebildes auszumachen sind. Als sprachliches Zeichen besonderer Art setzt das Gedicht Signale, die zu entschlüsseln sind, verweist aber auch auf die Perspektive des Herstellenden und setzt eine besondere Einstellung auf Seiten des Hörers oder Lesers voraus. An ausgewählten Beispielen aus der Geschichte des Liedes, der Ode und der Hymne soll dieser übergreifende Funktionszusammenhang untersucht und auf seine Bedeutung für die generische Orientierung befragt werden.

Voraussetzung der Teilnahme sind Grundkenntnisse in der Verslehre (auch im Selbststudium zu erarbeiten nach B. Asmuth, Aspekte der Lyrik) und die Bereitschaft zur gründlichen Vorbereitung der einzelnen Sitzungen (auch in Form von mdl. Kurzreferaten).

Literatur: B. Asmuth, Aspekte der Lyrik, Düsseldorf ²1974.
K. W. Hempfer, Gattungstheorie, München 1973 (=UTB.133).
R. Haller, Geschichte der deutschen Lyrik, Bern/München 1967.
G. Müller, Geschichte des deutschen Liedes, München 1925.
K. Vistor: Geschichte der deutschen Ode, München 1923.
Vgl. auch die einschlägigen Artikel im 'Reallexikon'.

Beginn: 17.4. Themen für schriftliche Hausarbeiten können schon in den Feriesprechstunden (vgl. Anschlag GB 4/136) verabredet werden.

050290 Dr. Bernhard Asmuth

Grimmelshausen: Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch

2st. Mo 18 - 20 GB 04/516

Nach Begründung der Germanistik im 19. Jh. war dieser pikareske Roman bald das bekannteste Werk deutscher Barockliteratur. Um 1840 wurde der Autor unter seinem richtigen Namen bekannt und als Gastwirt und Bürgermeister des heutigen badischen Städtchens Rechen historisch nachgewiesen. Als der Roman wegen angeblicher Jugendgefährdung 1876 eine Debatte des Preußischen Abgeordnetenhauses auslöste, begann er eine breitere Öffentlichkeit zu interessieren. Vollends zum Begriff wurde er, seit die satirische Wochenschrift "Simplizissimus" (1896-1967) sich nach ihm benannte. 1975 sendete das ZDF eine - umstrittene - vierteilige Verfilmung. Eine zum 200. Todestag Grimmelshausens in Münster eingerichtete Ausstellung dokumentierte das Leben des Dichters, den zeitgenössischen Hintergrund und die Spuren, die sein Werk in Literatur, Musik und bildender Kunst der Moderne hinterlassen hat.

Interessanter als die Wirkungsgeschichte ist allerdings nach wie vor der Roman selber. 1669 erschienen und seinerzeit in schneller Folge mehrfach nachgedruckt, behandelt er Geschehnisse des eine Generation zurückliegenden Dreißigjährigen Krieges, wie der Ich-Erzähler sie als Soldat und in anderen Rollen erlebt haben will. So ergibt sich - mit den Worten des Untertitels - "Die Beschreibung des Lebens eines seltzamen Vaganten, genant Melchior Sternfels von Fuchshaim, wo und welcher gestalt Er nemlich in diese Welt kommen, was er darinn gesehen, gelernet, erfahren und aufgestanden, auch warumb er solche wieder freywillig quittirt. Überaus lustig, und männiglich nutzlich zu lesen." Motto des Erzählens ist laut Titelblatt der Ausgabe von 1671: "Es hat mir so wollen behagen mit Lachen die Warheit zu sagen."

Ziel des Seminars ist die fortlaufende Lektüre und Analyse des Romans. Die Hausarbeiten sollen in der Regel einen Textabschnitt analysieren oder einen für das Werk insgesamt kennzeichnenden Gesichtspunkt behandeln.

Text und Literatur

H. J. Ch. v. Grimmelshausen: Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch. Mit einer Einleitung und Anmerkungen von H. H. Borchert. Reclams UB 761.
Günther Weydt: Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen. Sammlung Metsler 99.

Beginn: 9. 4.

050291 Dr. Gerhard Mensching

Deutsches Drama I (1600 - 1785) (Vgl. Vorl.-Nr. 050281)

2st. Mo 14 - 16 GB 04/411

Das Proseminar ist das erste einer Reihe, die einen Überblick über die Geschichte des deutschen Dramas und Theaters bis zur Gegenwart erarbeiten will. Während sich das Proseminar mehr mit dem Aufzeigen von Zusammenhängen und übergreifenden Aspekten beschäftigen soll, wird auf einzelne Texte aus dem angegebenen Zeitraum in der angekündigten Lektüreübung intensiver eingegangen. Das Seminar war bereits für das Wintersemester 1978/79 angekündigt worden, mußte dann aber verschoben werden. Teilnahme an der Lektüreübung ist empfehlenswert, wenn auch nicht obligatorisch.

050292 St.Prof. Dr. Manfred Schunicht

Goethe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten

2st. Mo 14 - 16 GB 04/414

Mochte Goethe im Sommer 1794 auch die Sammlung der Erzählungen für die 'Horen' als Nebenwerk ansehen, eben als Unterhaltungen im treffenden Sinn des Unterhaltungsschriftstellers, so ist die Bedeutung dieses Werks ungemein gewichtiger. Bildet es doch - und hier liegen die Ansatzpunkte der Seminararbeit - einerseits ein Sammelbecken der unterschiedlichsten Erzählformen, die das 18. Jahrhundert bestimmen, zum anderen einen entscheidenden Impuls für die weitere Entwicklung von Rahmenerzählung, Novelle, Kunstmärchen und Kurzgeschichte. Beide Aspekte sollen detailliert untersucht werden.

Eine Einführung in die Sekundärliteratur erfolgt zu Beginn der Seminararbeit. Als Textgrundlage können u.a. dienen:

Goethes Werke. Hamburger Ausgabe, hrsg. v. E. Trunz. Hamburg 1951 u.ö.
Bd. VI. Oder:

Goethe.dtv Gesamtausgabe. München 1963 u.ö. Bd. 20

050293 Dr. Wolfgang Stauch-v. Quitzow

Deutsche Komödie zwischen Sturm und Drang und Romantik

2st. Mo 14 - 16 GB 04/516

Dieses Proseminar setzt die Serie von Übungen zur Geschichte der deutschen Komödie fort. Es beabsichtigt, an Beispielen der Epoche zwischen Sturm und Drang und Romantik eine Einführung in die Darstellungsformen der Gattung und der spezifischen Lustspieltypen

zu geben. Es ist dabei an die Behandlung folgender Texte gedacht:
Lens: "Der neue Menoza", "Die Soldaten". Goethe: "Der Groß-Cophata". Kotzebue: "Die deutschen Kleinstädter". Kleist: "Der zerbrochne Krug". Tieck: "Der gestiefelte Kater". Brentano: "Ponce de Leon". Eichendorff: "Die Freier".

Zur Einführung in den Themenkreis des Seminars sei auf die Titel Helmut Arntzen: "Die ernste Komödie" - Das deutsche Lustspiel von Lessing bis Kleist -, München 1968, und Marianne Thalmann: "Provokation und Demonstration in der Komödie der Romantik", Berlin 1974, verwiesen.

Eine besondere Anmeldung für dieses Seminar ist nicht erforderlich. Der Termin des Beginns der Lehrveranstaltung wird durch Anschlag bekanntgegeben.

Sprechstunde: Nach Vereinbarung während des laufenden Semesters.

050294 Dr. Wulf Wülfing

Zu Goethes "Faust II" und seiner Rezeption in Deutschland

2st. Fr 14 - 16 GB 04/411

1835 fährt in Deutschland die erste Eisenbahn, von Nürnberg nach Fürth. 3 Jahre zuvor hatte man erstmals von einer Fahrt lesen können, die Faust und Mephistopheles unternommen hatten, auf die Pharsalischen Felder, um sich dort u.a. mit Sphingen und Sirenen zu unterhalten. Ein Anachronismus?

In "Faust II" ruft der Herold "die griechische Mythologie hervor, die, selbst in moderner Maske, weder Charakter noch Gefälliges verliert". Waren die Zeitgenossen auch dieser Meinung?

Angesichts der unübersehbaren Fülle von Sekundärliteratur zu "Faust II" läge es nahe zu kapitulieren und den Fall 'Faust' auf sich beruhen zu lassen. Im Seminar soll der Versuch gemacht werden, durch Beschränkung auf vier Aspekte dennoch einen Zugang zu finden:

1. Wie reagiert man - ganz allgemein - auf "Faust II"? Wie ist die Wirkung?
2. Wie werden - speziell - die mythologischen Teile bewertet? Er scheint Mythologie im 19. Jahrhundert auch noch/wieder akzeptabel als Transformationsform für neues Wissen, neue Erfahrungen (z.B. mit der neuen Funktion der Naturkräfte; der neuen Funktion des Geldes; mit dem griechischen Freiheitsk pf; mit Byron)?
3. Warum entstehen 'Fortsetzungen' und Gegenentwürfe? Wie sehen sie aus?
4. Wie konnte es geschehen, daß "Faust" dann zum "vaterländischen Mythos" wurde?

An dieser Veranstaltung Interessierte sollten bereits ein Proseminare aus dem engeren Bereich der Neugermanistik erfolgreich besucht und sich bis zum Semesterbeginn eine gründliche Kenntnis auch von "Faust I" erarbeitet haben.

Textgrundlage: Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Der Tragödie zweiter Teil. Hrsg.v. Lothar J. Scheithauer, Stuttgart o.J. (Reclams Univ.-Bibl.2).

Literatur: Goethe im Urteil seiner Kritiker. Dokumente zur Wirkungsgeschichte Goethes in Deutschland. Tl.II: 1832-1870. Hrsg., eingel. u.kommentiert v.Karl Robert Mandelkow, München 1977 (Wirkung der Lit., Bd.5/II); Faust. Eine Anthologie. Hrsg.u.eingel.v.Eike Midell. Textausw.under Mitarb.v.Hans Henning, 2 Bde., Frankfurt 1975 (Röderberg-Taschenbuch 26/27); Rainer Dorner: "Doktor Faust". Zur Sozialgeschichte des deutschen Intellektuellen zw.frühbürgerl.Rev. u.Reichsgründung (1525-1871), Kronberg/Ts.1976 (Monographien Literaturwiss.26).

Anmeldung nicht erforderlich.

050295 Dr. Wulf Wülfing

Ausgewählte Erzählungen des 19. Jahrhunderts (nur für Ausländer)

2st. Do 14 - 16 GB 05/707

Es ist für ausländische Germanistikstudenten, zumal wenn sie aus anderen Kulturreihen zu uns kommen, nicht immer einfach, deutsche Texte früherer Jahrhunderte zu verstehen. Für einen angemessenen Zugang fehlen oftmals zu viele Informationen. In diesem Seminar soll der Versuch gemacht werden, dem Rechnung zu tragen. Interessenten werden gebeten, bereits in der vorlesungsfreien Zeit die beiden Textbände durchzuarbeiten und dann in der 1. Sitzung diejenigen 6 Texte zu benennen, die sie in dem Seminar diskutiert sehen möchten.

Textgrundlage: 1) Deutschland erzählt. Von Goethe bis Tieck. Ausgew.u.eingel.v.Benno von Wiese, Frankfurt 1966 (Fischer Bücherei 738). 2) Deutschland erzählt. Von Büchner bis Hauptmann. Ausgew.u. eingel.v.B.v.W., Frankfurt 1965 (Fischer Bücherei 711). Anmeldung nicht erforderlich.

050296 St.Prof. Dr. Manfred Schünicht

C. F. Meyers Novellen

Gruppe 1: 2st. Mo 12 - 14 GB 04/411

Gruppe 2: 2st. Di 12 - 14 GB 04/411

Analysiert werden folgende Novellen: 'Das Amulett', 'Der Schuß von der Kanzel', 'Der Heilige', 'Die Hochzeit des Mönchs', 'Die Versuchung des Pescara'. Die Kenntnis der übrigen Prosawerke C.F. Meyers wird vorausgesetzt. Leitende Fragestellungen der Seminararbeit sind die Kompositionselemente des Erzählens wie Rahmen, Bildlichkeit, Ironie, unterschiedliche Novellenformen, zum anderen Gestaltung und Funktion des Historischen und des Schicksalsbegriffs bei C.F.Meyer in Zusammenhang mit den Intentionen des bürgerlichen Realismus.

Die Texte aus der Beclam-Reihe können benutzt werden. Eine Einführung in die Sekundärliteratur erfolgt am Anfang des Semesters. Als erste Orientierung kann dienen: Fehr, Karl, C.F.Meyer. Stuttgart 1971 (=Sammlung Metzler M 102)

050297 Dr. Hans Adler

Georg Büchners Werk: Text und Kontext

2st. Mo 11 - 13 GB 04/414

In einem sind sich die zahlreichen Forschungsarbeiten zu Georg

Büchners Werk weitgehend einig: es ist 'politische' Literatur. Anders gesagt, Büchners Werk ist - metaphorisch gesprochen - seiner Zeit 'eng verflochten'. Ziel dieses Seminars soll sein, diese Metapher durch den Aufweis der Beziehungen zwischen Werk und Kontext aufzulösen. Nicht nur, daß herausgearbeitet werden soll, was Büchner z.B. von Schriften zur Französischen Revolution aufgenommen hat, sondern auch und vor allem wie kontextuelle Elemente im literarischen Text transformiert worden sind. Zentral gesetzt wird also die Frage, wie sich politisches Bewußtsein in Büchners Texten artikuliert. Impliziert ist dabei die Frage nach der 'Modernität' dieser Literatur. Die Beschäftigung mit dem Kontext muß also über die Erarbeitung von Kenntnissen zur politischen und historischen Situation hinaus auch solche der literaturgeschichtlichen Situation mit umfassen (z.B. Romantik).

Textgrundlage für das Seminar wird sein: G. Büchner, Werke und Briefe. (dtv 5170). Einen einführenden Überblick über die Forschungslage gibt G.P. Knapp, Georg Büchner. Ffm 1975. Zur Einführung in die historische Situation sei empfohlen: H. Mayer, Georg Büchner und seine Zeit. Ffm 1972.

050298 Dr. Heinz Ehrig

Bühnen-Adaptionen des Nibelungen-Stoffes. Wagner und Hebbel

2st. Do 16 - 18 GB 05/707

Als Hebbel (1855-60) den Nibelungen-Stoff aufgreift, will er - salopp gesagt - zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Politisch will er seinem "Publicum" nach dem (auch) nationalen Debakel von 1848 "das große National-Epos ohne eigene Zuthat näher rücken"; aber zugleich will er der Form der Tragödie eine substantielle Verbindlichkeit zurückgewinnen: "Das Drama bedarf der Anlehnung an die älteste Überlieferung eines Volkes, ...wenn es nicht haltlos zerflattern soll".-Allerdings hatte F.Th. Vischer gewarnt, eine Bühnen-Adaption des Nibelungenstoffs könne adäquat nur durch die Oper erfolgen. Und tatsächlich reagiert Richard Wagner ähnlich polemisch, wie sich Hebbel von seinen Vorgängern Raupach und Geibel abgesetzt hatte, auf die Hebbelsche Triologie.-Wagners Arbeit an der Ring-Tetralogie (1848-1876) beginnt als mythisch-utopischer Vor-Entwurf jener nationalen Einheit der Deutschen, deren schließliche Erfüllung das Bismarck-Reich nie wirklich sein konnte. Von Anfang an - im Wagnerschen Mythos wie im Bismarck-Staat - ist der hochgereizte Begriff der deutschen Nation gefährdet, wenn nicht unterwandert von der "sozialen Frage", so daß Wagner der "heil'gen deutschen Kunst" (der Welt des aesthetischen Scheins) die Suprematie gegenüber dem bloß Politischen zuspricht (Meistersinger). Am Ende des Wagnerschen Mythos steht nicht schlieflich nur das Ende der Götter, sondern auch das des "freien" Helden Siegfried. Hat also die politische Realität, welche den dichterischen Entwurf überholt hatte, der Zukunft die Qualität der Hoffnung genommen oder hat sie nur - a posteriori - dem Schopenhauerschen Erlösungsgedanken das reale Stichwort geliefert?

Zur Anschaffung empfohlen:

Friedrich Hebbel, Die Nibelungen, Reclam, Best.-Nr. 3171
Richard Wagner, Die Musikdramen, dtv-bibliothek 6095

Zur Einführung:

F. Martini, Deutsche Literatur im bürgerlichen Realismus 1848-1898, Stuttgart 1974
K.G. Just, Von der Gründerzeit bis zur Gegenwart, Bern und München 1973.
P. Wapnewski, Der trauernde Gott, München 1978.

Wer eine schriftliche Arbeit übernehmen möchte, sei auf meine Feriensprechstunden (Anschlag) im Raum GB 4/57 verwiesen.

050299 Dr. Marianne Schuller

Nietzsche, Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik

2st. Fr 11 - 13 GB 04/516

Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß leider nicht vor.

050300 Dr. Horst Belke

Der frühe Heinrich Mann

2st. Do 8 - 10 GB 04/414

Eine günstige Forschungssituation legt eine Auseinandersetzung mit dem Frühwerk (1898 - 1914) Heinrich Manns nahe. Sie kann sich in diesem Seminar jedoch nur auf einige exemplarisch ausgewählte Werke richten; das Jugendwerk (bis 1897) bleibt ganz ausgespart. Die Auswahl der in Frage kommenden Texte wird durch die Tatsache präjudiziert, daß einige der relevanten Novellen, z.B. "Pippo Spano" und Romane, z.B. "Im Schlaraffenland" nicht in einer preiswerten Einzelausgabe vorliegen.

Die hier vorgeschlagene Textauswahl lässt notgedrungen die Ästhetismus-Thematik zurücktreten und rückt die Entwicklung des satirisch-zeitkritischen Romans in den Vordergrund. Sie ist zu erörtern im Kontext der künstlerisch-weltanschaulichen Entwicklung des Schriftstellers Heinrich Mann. Herzuleiten sind Ursprung und Zusammenhang von Artismus und Gesellschaftskritik bis hin zu der entschiedenen Wendung Heinrich Manns zu den Vorstellungen bürgerlich-liberaler Demokratie. Vergleichende Ausblicke auf die andersgeartete Entwicklung Thomas Manns sollen die Charakteristika des Werdegangs seines Bruders Heinrich zusätzlich verdeutlichen.

Folgende Texte werden zugrunde gelegt:

- H. Mann: Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen. Hamburg 1951 (=rororo 35)
H. Mann: Die kleine Stadt. Frankfurt 1974 (=Bibliothek Suhrkamp 392)
H. Mann: Der Untertan, München 1977 (=dtv 256)
H. Mann: Der Tyrann. Die Branzilla. Novellen. Stuttgart 1976 (=Reclam UB 7001)

Literatur zur Vororientierung:

- Klaus Schröter: Heinrich Mann in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek 1967 (=Rowohlt Monographien 125)
Hugo Dittberner: Heinrich Mann. Eine kritische Einführung. Frankfurt 1973 (=Fischer Athenäum Taschenbuch 2053)
Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text und Kritik. Sonderband Heinrich Mann. 2. Aufl. München 1974

050301 Dr. Gerhard Mensching

Die Dramen Carl Zuckmayers

2st. Mo 18 - 20 GB 04/411

Das Seminar soll über das dramatische Werk Carl Zuckmayers informieren und versuchen, seine theatergeschichtliche Bedeutung herauszuarbeiten.

Als Textgrundlage dient der Sammelband Carl Zuckmayer, Meisterdramen, S. Fischer Verlag, Sonderausgabe. Preis DM 28,--.

Es werden folgende Stücke untersucht:

Der fröhliche Weinberg (1925) - Schinderhannes (1927) -
Katharina Knie (1928) - Der Hauptmann von Köpenick (1931) -
Der Schelm von Bergen (1934) - Des Teufels General (1946) -
Barbara Blomberg (1949) - Der Gesang im Feuerofen (1950) -
Ulla Winblad (1953) - Das kalte Licht (1955)

050302 Dr. Wolfgang Stauch-v. Quitzow

Das Volksstück im 20. Jahrhundert II: Die Entwicklung nach 1945

2st. Mo 11.30 s.t. - 13 GB 04/511

Die Entwicklung des Volksstücks im 20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum wurde durch den Nationalsozialismus unterbrochen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg und auch dann erst im Verlaufe der sechziger Jahre knüpfte man an die frühen Klassiker des Volkstheaters im 20. Jahrhundert wieder an und versuchte, eigene Wege zu beschreiten. Einer knüpfte in gewissem Sinne bei sich selber an: Carl Zuckmayer. - Dieses Proseminar will die Möglichkeiten des neuen Volksstücks in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersuchen und sich dazu mit folgenden Texten beschäftigen:

Marieluise Fleißer: "Der starke Stamm", Theater heute, April 1974.
Martin Sperr: "Landshuter Erzählungen", suhrkamp taschenbuch 28.
Rainer Werner Fäßbinder: "Katzenmacher", edition suhrkamp 443.
Wolfgang Bauer: "Magic Afternoon", dtv. Sonderreihe 5404.
Wolfgang Deichsel: "Bleiwasser losse", Theater heute, Dezember 1971.
Carl Zuckmayer: "Der Rattenfänger", Fischer Taschenbuch 7023.
Franz Xaver Kroetz: "Wildwechsel", suhrkamp taschenbuch 259;
"Mensch Meier", Theater 1978, Jahressonderheft von Theater heute.
Es ist ratsam, für die Beschaffung der Texte in der Zeitschrift "Theater heute" rechtzeitige Sorge zu tragen. Als einführende Lektüre zum Problemkreis des Seminar sei auf den Titel: Jürgen Hein (Hrg.) "Theater und Gesellschaft - Das Volksstück im 19. und 20. Jahrhundert", Düsseldorf 1973, hingewiesen.
Eine besondere Anmeldung für dieses Seminar ist nicht erforderlich. Der Termin des Beginns der Lehrveranstaltung wird durch Anschlag bekanntgegeben.
Sprechstunde: Nach Vereinbarung während des laufenden Semesters.

050303 Dr. Eva M. J. Schmid

Rohners Auseinandersetzung mit Murnaus Raumkompositionen in seinem Film FAUST II

2st.

Festlegung der Sitzungstermine und Themenvergabe zu Seminararbeiter Vorbesprechung, Mo. 9.4.79, 13 Uhr s.t. GB 3/132

Das Seminar aus dem WS 78/79 wird zwar hiermit fortgesetzt, ist jedoch für neue Teilnehmer offen.

050304 Dr. Eva M. J. Schmid

Fontanes Effi Briest als Filmstoff. Vergleichende Untersuchungen von verbalen und verschiedenen optischen Mitteilungsformen

2st.

Es gibt vier Filme nach Fontanes Roman "Effi Briest":

1939 von Gustaf Gründgens mit Marianne Hoppe

1955 von Rudolf Jugert mit Ruth Leuwerik

1968 von Wolfgang Lüderer mit Angelika Domröse (Fernsehfilm der DDR)

1974 von Rainer Werner Fassbinder mit Hanna Schygulla.

Vorbesprechung: Mo. 2.4.79 um 10 Uhr s.t. (Dort auch Vereinbarung über die Sitzungstermine und Seminararbeiten)

Vom 2. bis 6.4.79 haben die Seminar-Teilnehmer Gelegenheit, sich mit den Filmen und den sich aus den verschiedenen Fassungen ergebenden Problemstellungen vertraut zu machen.

Die Sitzungen finden von 10 - 13 und 14 - 17 Uhr s.t. in GB 04/414 statt; d.h.: Vorführungen von 35 mm-Kopien sind im H-ZO 20 (Termine werden bekannt gegeben). +

Literatur: (Zur Anschaffung empfohlen):

Th. Fontane, Effi Briest (mit 21 Lithographien von Max Liebermann)
insel-Taschenbuch 138

Helmut Nürnberger, Theodor Fontane. Rowohlt-Monographie Nr. 145

+ Termine im H-ZO 20: Mo 2.4.79, 11 - 13, 14 - 16 Effi Briest
(DDR-Film)
Do 6.4.79, 10 - 12, 14 - 16 Rosen im Herbst
(Jugert)

----- Luise Berg-Ehlers

Deutschunterricht in der DDR

(Vgl. Vorl.-Nr. 050330)

050305 Georg Behse M.A.

Romantische Lyrik: Ausgewählte Gedichte Brentanos, Eichendorffs und Tiecks

2st. Mo 18 - 20 GB 04/511

- Anhand eines im wesentlichen auf die Form des Kunstliedes beschränkten Textcorpus soll(en)
- einige Methoden der Analyse lyrischer Texte vorgestellt und vergleichend erprobt werden
 - Hypothesen über das Verhältnis 'kunstliterarischer' und 'gebrauchsliterarischer' Texte (hier: Kunstlied/Volkslied) besonders auch in Hinblick auf deren jeweilige praktische Funktion erarbeitet werden
 - in den Epochenschriften "Romantik" und seine Periodisierungen eingeführt werden; die zu untersuchenden Gedichte können, was ihre Motive und Bildlichkeit anbelangt, als exemplarisch für deutsche romantische Literatur angesehen werden.

Einführungen in grundlegende Problemstellungen der Gattungslehre und in die Situation der Werkausgaben von Brentano, Eichendorff und Tieck werden am Anfang des Seminars gegeben.

Texte:

C. Brentano, Gedichte, Hrsg. W. Frühwald, B. Gajek, F. Kemp, München 1977, = dtv 6069

J.v. Eichendorff, Sämtl. Gedichte, Hrsg. W. Rasch, München 1977, = dtv 6044

"Des Knaben Wunderhorn", Engel-Taschenbuch 85

Weiteres Textmaterial, darunter alle zu behandelnden Tieck-Gedichte, sowie eine erste Liste mit Vorschlägen für Hausarbeitsthemen liegen ab 7. März in GB 4/158 (bei Frau Bochnig) bereit.

Beginn: 9. April

Einige Literaturhinweise (ohne Einzelinterpretationen):

B.Asmuth, Aspekte der Lyrik, Düsseldorf 1972. W.Killy, Art. Lyrik. In: Fischer-Lexikon Literatur Bd. 2/1. 333-347. J.Link, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe, München 1974, bes. 98-231, 334-354. J.M.Lotman, Die Analyse des poetischen Textes, Kronberg/Ts. 1975. G.Müller, Geschichte des deutschen Liedes vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart, München 1925, bes. 206-292. W. Suppan, Volkslied, Stuttgart 1966. J.N.Tynjanow, Das Problem der Verssprache, München 1977.

Th.W. Adorno, Zum Gedächtnis Eichendorffs. In: Th.W.A., Noten zur Literatur I, Ffm. 1958 und öfter, 105-143. R.Alewyn, Ein Wort über Eichendorff. In: Eichendorff heute, ed. P.Stöcklein, Darmstadt 1966, 7-18. R.Alewyn, Eine Landschaft Eichendorffs. In: a.a.o., 19-43. P.Böckmann, Die romantische Poesie Brentanos und ihre Grundlagen bei Friedrich Schlegel und Tieck. (...). In: Jahrbuch d. Freien Deutschen Hochstifts 1934/35, 56-176. P.Böckmann, Formen der Stimmungslyrik. In: P.B., Formensprache. (...), Hamburg, 425-442. A.v.Bornmann, Natura loquitur. Naturpoesie und emblematische Formel bei Joseph v. Eichendorff, Tübingen 1968. H.M. Enzensberger, Brentanos Poetik, München 1973 (dtv). K.Feilchenfeldt, Brentano-

Chronik, München 1978. W.Frühwald, Eichendorff-Chronik, München 1977. W.Frühwald, Clemens Brentano 1778-1842. In: Deutsche Dichter der Romantik, ed. B.v.Wiese, Berlin 1971, 280-309. B.Gajek, Homo poeta. Zur Kontinuität der Problematik bei Cl. Brentano, Ffm. 1971, bes. Teile A,B. H.Henel, Erlebnisdichtung und Symbolismus. In: Deutsche Vierteljahrsschrift 32 (1958), 71-98. H.Hillmann, Bildlichkeit der deutschen Romantik, Ffm. 1971, bes. 53-130 u. 207-328. H.Hillmann, Ludwig Tieck. In: Deutsche Dichter der Romantik, a.a.O., 111-134. R.Kienzerle, Aufbauformen romantischer Lyrik aufgezeigt an Tieck, Brentano und Eichendorff, Ulm 1946. W.Killy, Wandlungen des lyrischen Bildes, Göttingen 1956 u. öfter, 53-72. G.Kluge, Nachwort zu: Ludwig Tieck, Gedichte. Faksimiledruck nach der Ausgabe von 1821-23, Heidelberg 1967. P.G.Klussmann, Über Eichendorffs lyrische Hieroglyphen. In: Literatur und Gesellschaft vom 19. ins 20. Jahrhundert, ed. H.J.Schrimpf, Bonn 1963, 113-141, (Festgabe f. B.v. Wiese zum 60. Geburtstag). P.G.Klussmann, Ludwig Tieck. In: Deutsche Dichter des 19.Jahrhunderts, ed. B.v.Wiese, Berlin 1969, 15-52. M.Kommerell, Das Volkslied und das deutsche Lied. In: Jahrbuch d. Freien Deutschen Hochstifts 1932/33, 3-51. H.Koopmann, Joseph v. Eichendorff. In: Deutsche Dichter der Romantik, a.a.O., 416-441. K.Töber, Das Romantische Gedicht? Gedanken zu Cl. Brentanos Lyrik. In: Colloquia Germanica 1968, 137-151.

Hauptseminare

050310 Prof. Dr. Siegmund A. Wolf

Volksmärchen und Kunstmärchen

2st. Di 12 - 14 GB 04/414

Das Märchen als Erzählform begegnet sowohl in naiver wie in künstlerisch gestalteter Fassung. Es sollen die Kriterien des sog. Kinder- und Haussmärchens (Brüder Grimm) sowie Absicht und Sinn des Kunstmärchens (E. Th. A. Hoffmann, Clemens Brentano) untersucht werden.

Literatur:

Brüder Grimm: Ausgewählte Kinder- und Haussmärchen. Reclam UB 3179.

Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig. Reclam UB 1400.

Brentano: Gockel und Hinkel. Reclam UB 450.

" : Der Dilldapp und andere Märchen. Reclam UB 6805.

Anmeldung: Schriftlich oder bei Beginn des Seminars.

050311 Prof. Dr. Hans-Georg Kemper

Mystische Literatur im 17. Jahrhundert

2st. Di 9 - 11 GB 05/707

Späthumanistische und "barocke" Gelehrtenpoesie, wie sie im "Barocklyrik"-Seminar des vergangenen Semesters behandelt wurde: das ist nur eine Seite der Literatur des 17. Jahrhunderts. Als Facettenreicher, origineller, langlebiger und einflußreicher auf dem Gebiet der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte hat sich die mystische Literatur erwiesen, die in diesem religiös aufgeregten Säkulum innerhalb der sich befehdenden Konfessionen und Sekten entstanden ist und die doch häufig überkonfessionelle Züge trägt. Das Seminar soll zunächst Aspekte der katholischen Mystik-Tradition (Jesus-Minne im kontrafazierenden Gewand der Schäfer-Poesie) beim Jesuiten Spee und beim kämpferischen Konvertiten Angelus Silesius (Reclam Nr. 7623) beschäftigen, bei letzterem zugleich meditative Gedankenakrobatik in der Tradition des Meister Eckhart. Dabei wird - ebenso wie bei der anschließenden Analyse von Schriften aus dem Bereich protestantischer Mystik - besonders auf jene inhaltlichen und formalen Elemente zu achten sein, die den Texten aus den speziellen Voraussetzungen und Bedingungen des 17. Jahrhunderts erwachsen und mit deren Hilfe sie auf diese Zeit zu reagieren versuchen. - Im Umfeld des Protestantismus soll zunächst jene verbreitete, an "imitatio", Wiedergeburt und Einwohnung des Gottessohnes interessierte Erbauungsliteratur von Johann Arndt bis hin zu Philipp Jacob Spener, dem "Begründer" des Pietismus, in Textauszügen verfolgt werden, anschließend die eher pansophisch-hermetische Richtung protestantischer Mystik am Beispiel des Rosenkreuzers Johann Valentin Andreae ('Chymische Hochzeit' und 'Christianopolis'; Reclam Nr. 9786), des Theosophen Jacob Böhme ('Morgenröte im Aufgang') und des sprachgewaltigen Böhme- sowie Christus-Nachfolgers Quirinus Kuhlmann ('Der Kühlsalter'; Reclam Nr. 9422-26). Von den Teilnehmern werden keine speziellen Vorkenntnisse, wohl aber Interesse für theologische und philosophische Fragestellungen erwartet. Empfohlen wird der Besuch der Vorlesung über 'Die deutsche Lyrik vom Barock bis zum Sturm und Drang', weil dort gleichzeitig auch in den Komplex des mystischen Schrifttums eingeführt wird. Voraussetzung zum Erhalt eines benoteten Scheins ist die Anfertigung einer Seminararbeit bzw. eines Referats von ca. 20 Seiten.

Beginn: 10.4.79

050312 Priv. Doz. Dr. Jörg-Ulrich Fechner

Kurzprosa der deutschen Vorklassik

2st. Mo 18 - 20 GB 04/414

Eric A. Blackall untersucht in seinem wegweisenden Buch The Emergence of German as a Literary Language 1700 - 1775 (Cambridge: University Press 1959; in deutscher Übersetzung Stuttgart: Metzler greifbar) die allgemeine Entwicklung des Deutschen als Literatursprache im achtzehnten Jahrhundert. Das hier angekündigte Hauptseminar wird aus diesem weiten Komplex den Teilbereich der Kurzprosa herausgreifen und behandeln. Dabei ist 'Kurzprosa' als unscharfer Terminus für alle literarischen Prosaformen mit Ausnahme des Romans angesetzt, also etwa Anekdote, Aphorismus, literarische Besprechung, Essay, Zeitungsartikel. Als zeitliche Begrenzung gilt 1720 bis 1774, d.h. die Entwicklung von der Gottsched-Zeit bis zum Erscheinen von Goethes Werther; den Schwerpunkt soll dabei die eigentliche Vorklassik bilden. Aus diesem Zeitraum sollen Prosatexte von Gellert, Wieland, Abbt, Zimmermann, Sturz, Lichtenberg, Merck, Claudius, Hamann, Herder und Goethe behandelt werden.

Eine Vorschlagsliste von Themen, die anhand der Interessen von Teilnehmern und anhand der in Bochum greifbaren Texte nach Absprache vermehrt werden kann, wird anfangs der Semesterferien an meiner Tür (GB 4/148) angeschlagen sein. - Referatthemen können ab sofort in meiner Sprechstunde vereinbart werden.

050313 Prof. Dr. Ingrid Strohschneider-Kohrs

Herders frühe Schriften

2st. Di 14 - 16 GB 03/142

Nähere Informationen und Anmeldung vom 1.3.1979 an in
Zimmer 4/131

050314 Prof. Dr. Hans Joachim Schrimpf

Antik und modern. Schillers "Über naive und sentimentalische Dichtung" und F. Schlegels "Über das Studium der griechischen Poesie"

2st. Do 11 - 13 H-GB 20

Sowohl die klassische als auch die frühromantische deutsche Ästhetik und Poetik haben sich nicht zuletzt aus der kritischen Auseinandersetzung mit der Antike und dem Klassizismus Winckelmanns konstituiert und damit auch der geschichtsphilosophischen Reflexion über die Möglichkeiten und Grenzen einer genuin modernen Poesie Raum gegeben. Auf dem Wege dieser Selbstverständigung kommt den beiden unabhängig voneinander entstandenen Schriften Schillers (1795/96) und Schlegels (1796/97) eine zentrale Bedeutung zu, vor allem auch deswegen, weil Schlegel unter dem Eindruck der Lektüre von Schillers Abhandlung die noch weitgehend klassizistische Position des "Studium"-Aufsatzes revidierte und mit den "Athenäums-Fragmenten" (1798) zum vorrangigen Begründer der sog. frühromantischen Ästhetik wurde.

Zielsetzung des Seminars ist sowohl die textnahe Untersuchung der beiden Abhandlungen unterschiedlich bestimmenden Begriffe und Strukturen als auch die problemgeschichtlich orientierte Erarbeitung des Ästhetischen und zeitgeschichtlichen Kontextes, in dem sie sich bewegen. Als historischer Hintergrund und zum Einstieg wird die durch Perrault ausgelöste französische Querelle des Anciens et des Modernes einbezogen.

Texte: F. Schiller, Über naive und sentimentalische Dichtung. Rec. Lams UB 7756. - F. Schlegel, Schriften zur Literatur. Hrsg. von W. Rasch (= dtv Text-Bibliothek 6006). München 1972. - H. R. Jauß, Ästhetische Normen und geschichtliche Reflexion in der 'Querelle...'. Einleitung zum Faksimiledruck der 'Parallèle des anciens et des modernes' von Charles Perrault. München 1964.

Literaturhinweise: W. Binder, Die Begriffe 'naiv' und 'sentimentalisch' und Schillers Drama. In: JDG IV, 1960, S.140-157. - R. Brinkmann, Romantische Dichtungstheorie in F. Schlegels Frühwerken und Schillers Begriffe des Naiven und Sentimentalischen. In: Dt. Vjs. 32, 1958, S.344-371. - A. Doppler, Schiller und die Frühromantik. In: Jb. des Wiener Goethe-Vereins 64, 1960, S.71-91. - J. Haupt, Geschichtsperspektiven und Griechenverständnis im Ästhetischen Programm Schillers. In: JDG XVIII, 1974, S.407-430. - C. Hesselhaus, Die Wilhelm-Meister-Kritik der Romantiker und die romantische Romantheorie. In: Nachahmung und Illusion, hreg. v. H.R. Jauß, München 1964, S.113-127. - E. Hugo, Poesie und Reflexion in der Ästhetik des frühen F. Schlegel. Stuttg. 1971. - R. P. Janz, Autonomie und soziale Funktion der Kunst. Studien zur Ästhetik von Schiller und Novalis. Stuttg. 1973. - H. R. Jauß, Schlegels und Schillers Replik auf die 'Querelle...'. In: Literaturgeschichte als Provokation. 4. Aufl. Stuttg. 1974, S.67-106 (es). - W. Preisdanz, Zur Poetik der deutschen Romantik I: Die Abkehr vom Grundsatz der Naturnachahmung. In: Die dt. Romantik. Hrsg. v. Hans Steffen. 2. Aufl. Göttingen 1970, S.54-74. - G. Sautermeister, Idyllik und Dramatik im Werk Friedrich Schillers. Stuttg. etc. 1971. - P. Szondi, Das Naive ist das Sentimentalische. Zur Begriffsdialektik in Schillers Abhandlung. In: Euphorion 66, 1972, S.174-206; auch in: P. Szondi, Schriften II. Frankf.a.M. 1978, S.59-105 (stw). - H.-D. Weber, F. Schlegels 'Transzendentalthoerie'. München 1973. - B. von Wiese, Friedrich Schiller. Stuttg. 1959.

Die Übernahme von Referaten schon vor Beginn des SSs ist dringend erforderlich. Themenvorschläge können während der vorlesungsfreien Zeit mit Herrn Tschierske, Frau Schneider und Herrn Dr. Adler besprochen werden. Sprechstunden gemäß besonderem Aushang (Raum GB 4/162 u. 4/160).

050315 Prof. Dr. Hans-Georg Kemper

"Ästhetische Erziehung" durch Literatur - Schiller und die moderne Fachdidaktik

2st. Di 18 - 20 GB 04/511

In religionsgeschichtlichen und kulturanthropologischen Studien, in der Theologie des letzten Jahrzehnts, in der Philosophie sowie bei einflußreichen Sozialwissenschaftlern und Gesellschaftskritikern spielen "homo ludens" und "vita aesthetica" eine bedeutsame Rolle, sei es als Erkenntnismodell zur Erhellung der Geschichte des Menschen im Stadium der Magie, sei es als Selbstlegitimation des Menschen in einer wachsenden "Freizeit"-Gesellschaft "ohne Gott" oder als kritisch-antizipatorisch gegen die gegenwärtig existierenden Gesellschaftsordnungen beschworenes Ideal des zu schöpferischer Arbeit als einem ernsthaften "Spiel" befreiten und darin seine Humanität verwirklichenden Individuums.- In diesem Zusammenhang wird auch das Problem einer "ästhetischen Erziehung" in der Pädagogik allgemein (z.B. bei H.v. Hentig), im Bereich der "musischen Fächer" (z.B. bei D. Kerbs) wie auch speziell in der Didaktik des Deutschunterrichts - auch in der DDR (z.B. bei H. Redeker) - erörtert. Und ob man dabei nun unter dem Begriff "ästhetische Erziehung" eine "Erziehung zur Kunst" begreift und dabei auch die Ansicht vom "Eigenwert des Ästhetischen" vertritt (wie z.B. M. Gerhard, Ch. Schablin, H. Haller u. F. Böversen) oder ob man "ästhetische Erziehung" lediglich als Instrument zur vorbereitenden Einübung in sittliche und politische Freiheit begreift: Stets beruft man sich - wenn z.T. auch nicht unkritisch - auf den Gewährsmann Schiller. Die - an die Fachwissenschaft gerichtete - Frage drängt sich auf, was dieser selbst unter "ästhetischer Erziehung" verstanden hat. Die erste und vordringliche Aufgabe des Seminars soll es daher sein, Schillers Fragment gebliebene und widersprüchlich erscheinende Position an seinen Schriften 'Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen' sowie 'Über das Erhabene' (Ausgaben bei Reclam) zu analysieren. In der zweiten Semesterhälfte sollen die gegenwärtigen pädagogischen und fachdidaktischen Konzeptionen zur "ästhetischen Erziehung" im Blick auf ihre Schiller-Rezeption und auf ihre Abwandlungen und möglichen Neuansätze hin beurteilt werden. - Voraussetzung zum Erhalt eines benoteten Scheins ist die Anfertigung einer Seminararbeit bzw. eines Referats von ca. 20 Seiten.

Beginn: 10. 4. 79

050316 Prof. Dr. Hans Joachim Schrimpf

Wilhelm Meisters Wanderjahre oder die Entzagenden. Ein moderner Roman

2st. Mi 11 - 13 GB 04/414

Goethes Altersroman ist - das wird leicht vergessen - ein Roman des 19. Jahrhunderts, und nicht nur deshalb, weil er im 19. Jh. erschienen ist (1. Fassung 1821; 2. Fassung 1829), sondern auch deshalb, weil er den Problemen der Zeit eng verbunden ist. Diese Verbindungen stellen sich aber keineswegs als direkte "Abbilder" dar, so daß die Frage nach der Art der Bezüge vordringlich wird. Mit der Frage nach dem "Wie" entwickelt sich zugleich die Frage nach dem Ort der Beziehung zwischen Roman und Kontext: Wo, auf welcher Ebene, wird die Industrialisierung, die Rationalisierung, das Problem der besten Gesellschaftsform(en), der Erziehung, des Handwerks, der Wissenschaften, der Künste usw. eingeführt? Welche Verbindungen gibt es z.B. zwischen dem ökonomischen, pädagogischen und ~~Miner~~ literischen Diskurs? Der Vielfalt von thematisierten Diskursen steht eine Vielzahl von Text-Arten zur Seite, so daß die Einheit des Gesamtwerks in Frage zu stehen scheint. Dies sind Indizien für die Modernität des Romans, den als Goetheschen Roman hinzunehmen und in seiner Fremdartigkeit zu würdigen Zeitgenossen und auch spätere Kritiker sich schwer taten. Der Verlauf der Rezeption der "Wanderjahre" gibt Auskunft über die Schwierigkeiten beim Lesen eines Buches, das sich dem zeitgenössischen Erwartungshorizont nicht fügte, das sich "eigensinnig" den vertrauten Text- und Lesemustern versperrte, Schwierigkeiten, die jedoch dem heutigen Leser durchaus vertraut erscheinen.

Diesem knappen Problemaufriß folgend, wird es Aufgabe des Seminars sein, den Roman einerseits unter bestimmten partiellen Fragestellungen zu analysieren, ihn andererseits als Produkt seiner Zeit aus Goethescher Perspektive historisch verständlich zu machen.

Für einen effektiven Verlauf des Seminars ist die Übernahme von Referaten vor Beginn des SSs unerlässlich. Die folgenden Themen werden zur Bearbeitung vorgeschlagen: Die patriarchalische Idylle: 'Sankt Joseph der Zweite'. - Das Gesellschaftsmodell des Oheims. - Der Bund der Wandern den und der Bund der Bleibenden. - Hausindustrie und Maschinenindustrie in 'W. Ms. Wanderjahren'. - Montan, der Astronom und Makarie: Zum Wissenschaftsbegriff des Romans. - Das Verhältnis von Rahmen, eingelegten Novellen, wissenschaftlichen Texten und Reflexionen. - Die Erziehungsutopie der 'Pädagogischen Provinz'. - Die Erbe-Aneignung in der Lehre von den drei Ehrfurchten. - Reflexionen zur Kunst im Roman und ihre Integration in den Roman. - 'Der Mann von funfzig Jahren' und 'Die Wahlverwandtschaften'. Ein Vergleich. - Das Motiv der Mäßigung in 'W. Ms. Wanderjahren'.

Textgrundlage ist der 8. Bd. der Hamburger Goethe-Ausgabe (mit ausführlichem Kommentar). Die Literaturangaben sind in der 9., überarb. Aufl. 1977 auf den neuesten Stand gebracht.

Referate können während der vorlesungsfreien Zeit mit Herrn Dr. Adler, Fr. Schneider und Herrn Tschierske abgesprochen werden. Sprechstunden gemäß besonderem Aushang (Raum GB 4/160 u. 4/162).

Eröffnungssitzung: Mi 11. April 1979.

050317 Prof. Dr. Ingrid Strohschneider-Kohrs

Grillparzers Dramen mit historischen Stoffen

2st. Do 14 - 16 GB 04/411

Nähere Informationen und Anmeldung vom 1.3.1979 an in Zimmer 4/131

050318 Prof. Dr. Siegmund A. Wolf

Wilhelm Raabes Gesellschaftsbild

2st. Di 14 - 16 GB 04/614

Wilhelm Raabe (1831 - 1910), „der einzige wirklich dichterische Dichter des Deutschlands zwischen 1850 und 1880“ (H. Hesse) zählt trotz seiner herausragenden Leistungen als Romancier zur Gruppe der wenig gelesenen Schriftsteller. Raabe hat der Gesellschaft seiner Zeit, die er psychologisch schildert, kritisch und schließlich resigniert gegenübergestanden; er hat die Verneinung sog. bleibender menschlicher Werte durch die gesellschaftliche Wirklichkeit erkennen müssen und sich letztlich auf eine subjektive Haltungsmoral zurückgezogen, welche die große soziale Frage ausklammerte. Die Gestaltung seiner Romane erinnert gelegentlich an Fontane, den er in der Analyse der Verhältnisse kaum erreicht, in der Zeichnung der Individuen jedoch nicht selten übertrifft.

Durch Analyse und Wertung der Handlung und der Personen in den einzelnen Romanen soll ein Vergleich von Raabes Gesellschaftsbild mit der jeweiligen historischen Situation versucht werden.

Literatur:

Die Akten des Vogelsangs. Reclam UB 7580.

Stopfkuchen. Reclam UB 9393.

Das Odfeld. Reclam UB 9845.

Anmeldung: Bei Beginn des Seminars. Die vorherige Lektüre von wenigstens einem der angegebenen (oder eines beliebigen andern) Romane Raabes ist zwingend erforderlich.

050319 Prof. Dr. Paul Gerhard Klussmann

Thomas Manns Romane "Der Zauberberg" und "Doktor Faustus"

2st. Mi 9 - 11 GB 04/414

Programm und Themen werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Ausgabe:

Thomas Mann, Gesammelte Werke in 13 Bänden. Berlin 1974;
Bd. III u. Bd. VI.

Literatur:

Die Thomas-Mann-Literatur Bd. I. Bibliographie der Kritik 1896-1955. Bearb. v. Klaus W. Jonas. Berlin 1972. Bd. II. Berlin 1979 (ersch. i. Frühj.) - Klussmann/Fechner, Thomas-Mann-Symposium Bochum 1975. Kastellaun 1978.

050320 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Der I. Weltkrieg als Thema der deutschen Literatur der Weimarer Republik

2st. Do 11 - 13 GB 04/414

Das Thema "Erster Weltkrieg" ist eines der zentralen Motive der deutschen Literatur der ersten Jahrhunderthälfte. Schon im Krieg selbst formulieren sich in seiner Bearbeitung sehr stark die politischen und gesellschaftlichen Interessen der unterschiedlichen Autoren, die für ihre Bezugsgruppe die Probleme artikulieren, die diese bewegen. Dabei zeigt sich, daß das Thema "Krieg" dieses Interesse sehr breit fassen kann. Brögers und Lerschs Gedichte, W. Flex' "Wanderer zwischen beiden Welten", Th. Manns "Betrachtungen" E. Jüngers "Stahlgewitter" sind zentrale Texte der deutschen Literatur dieses Jahrhunderts überhaupt. Diese Linie setzt sich in die Weimarer Republik fort. Die Manifestationen politischer Positionen werden eher noch vehemente, die Romane und Dramen nehmen teilweise den Charakter von zeitgenössischen Kampfschriften an. Vor allem auf den Flügeln des politischen Spektrums wird das Thema Krieg diskutiert. Aus der Fülle der Texte wäre zu denken an: H. Carossa "Rumänisches Tagebuch", an Tucholsky und Ossietzky, an E.M. Remarques "Im Westen nichts Neues", A. Zweigs "Serganten Grischa", K. Brögers "Bunker 17", L. Renns, "Krieg", E. Glaesers "Jahrgang 1902", E. Köppens "Heeresbericht", J. M. Wehnners "Sieben vor Verdun", Graff/Hinz "Die endlose Straße".

Als Literaturhinweis mag dienen:

K. Theweleit, Männer/Phantasien, 2 Bd. Frankf./M. 1977/78
Da dieses Thema nicht unerhebliche Leseleistungen verlangt,
empfiehlt es sich, mit der Preparation rechtzeitig anzufangen.
Da das Semester nur kurz ist, sollten sich Interessenten an
Arbeitsthemen am Ende des WS, spätestens aber in den Feriensprech-
stunden melden.

Beginn: 19.4.1979

050321 Doz. Dr. Jürgen Link

Übungen zur Symbolik des Faust II,

2st. Mo 15 - 17 GB 04/358

Es soll versucht werden, den schwierigen und vielschichtigen Text exemplarisch entlang weniger, ausgewählter Relevanzachsen lesbar zu machen. Es kann sich also - um eine aktuelle Metapher zu verwenden - lediglich um einen 'Einstieg' in die Faust-II-Lektüre handeln. Im Mittelpunkt soll die Frage nach der besonderen Symbolstruktur bzw. nach einzelnen Symbolstrukturen stehen: ausgehend von einer kritischen Aufarbeitung traditioneller Redeweisen von Goethescher Symbolik (repräsentativ Emrich) wird der Versuch gemacht, bestimmte sprachliche Strukturen mittels eines struktural-funktionalen Instrumentariums als "symbolisch" zu beschreiben. Besonderes Augenmerk soll Goethes Verarbeitung kollektiver Symbole (bzw. Mythen) im Rahmen seiner eigenen ästhetischen und ideologischen Vorstellungen geschenkt werden.

Lektüre zur Vorbereitung: Kommentar der Hamburger Ausgabe; Kurt May, Faust II. Teil in der Sprachform gedeutet, 2. Aufl. München 1962; Wilhelm Emrich, Die Symbolik von Faust II, 3. Aufl. Frankfurt/Main 1964; Paul Stöcklein, Wege zum späten Goethe, Hamburg 1949; Hans Joachim Schrimpf, Das Weltbild des späten Goethe, Stuttgart 1956; Max Kommerell, Geist und Buchstabe der Dichtung, Frankfurt/Main 1939; (zum literarischen Symbol:) Bengt A. Sörensen, Allegorie und Symbol, Frankfurt/Main 1972; J.L., Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe, München 1974 (2., erweiterte Aufl. in Vorbereitung) sowie Biedermeier und Ästhetizismus, München 1979 (zur Symbolstruktur in der Lyrik des West-östlichen Divans).

Oberseminare

050325 Prof. Dr. Siegmund A. Wolf

Doktorandenkolloquium

2st. n.V. p

Das Kolloquium findet nach Vereinbarung auf Einladung statt. Es werden neuere Publikationen besprochen, die den entstehenden Dissertationen thematisch oder methodisch nahestehen.

050326 Prof. Dr. Ingrid Strohschneider-Kohrs

Probleme der Lessingforschung

2st. n.V. p

050327 Prof. Dr. G. Klussmann/Prof. Dr. H.J. Schrimpf

Collegium Litterarum: Taschenbücher des 18. und 19. Jahrhunderts

4st. Do 16 - 19 GB 4/131 p

050328 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Traditionen bürgerlicher Kulturkritik

2st. Do 14 - 16 GB 4/131 p

Kulturkritik ist derzeit in, Alternativen zur industriellen Lebensform haben bei der bürgerlichen Intelligenz momentan einen Boom. Grund genug, sich für eine durchgeholtene und relevante Traditionslinie bürgerlicher Ideologiebildung zu interessieren. Interessenten melden sich bitte rechtzeitig zur Absprache von jeweiligen Interessensschwerpunkten.

Beginn: 19.4.1979

Proseminare

----- Dr. Edda Weigand

Dialogstrukturen

(Vgl. Vorl.-Nr. 050235)

----- Dr. Rainer Küster

System, Variation und Schulgrammatik

(Vgl. Vorl.-Nr. 050236)

050330 Luise Berg-Ehlers

Deutschunterricht in der DDR

2st. Do 18 - 20 GB 04/411

Im Gegensatz zum Deutschunterricht bis 1945, der in seiner historischen Entwicklung eine gründliche Beachtung erfahren hat, im Gegensatz auch zur lebhaften Diskussion über Probleme des DU in der Bundesrepublik ist der DU in der DDR hierzu-
lande bisher nicht allzu ausführlich behandelt worden.
Deshalb wird es für die Arbeit im Seminar sinnvoll und auch notwendig sein, sich vor allem mit didaktischen Primärtexten aus der DDR zu befassen, so mit dem Band 'Methodik - Literatur' (zur Anschaffung empfohlen). Es wird nicht möglich sein, alle wesentlichen Bereiche des DU in der DDR samt seinen allgemein pädagogischen Implikationen zu erfassen, jedoch sollten u.a. folgende Komplexe angesprochen werden, um einen Überblick über Grundlagen, Ziele und Methoden des DU der DDR zu geben:

- die sozialistische Bildungskonzeption
- Lehrpläne für Deutsche Sprache und Literatur
- Ziele und Aufgaben des Literaturunterrichts
- Ziele und Aufgaben der muttersprachlichen Bildung
- Lehrerbildung in der DDR.

LITERATUR:

KLEIN, Helmut **Bildung in der DDR. Grundlagen, Entwicklungen, Probleme.** Hamburg 1976 (rororo 6861).

- 68 -

NIERMANN, Johannes u. M. Monika Wörterbuch der DDR-Pädagogik.
Heidelberg 1974 (UTB 380).

Methodik Deutschunterricht Literatur. Ausgearbeitet von einem
Autorenkollektiv unter der Leitung von Wil-
fried Bütow. Berlin: VEB Volk und Wissen 1977.

Methodik Deutschunterricht Muttersprache. Ausgearbeitet von
einem Autorenkollektiv unter der Leitung von
Wilfried Bütow und Anneliese Claus-Schulze.
Berlin: VEB Volk und Wissen 1977.

Die Lehrerbildung in der DDR. Eine Sammlung der wichtigsten
Dokumente und gesetzlichen Bestimmungen für
die Ausbildung der Lehrer, Erzieher und Kin-
dergärtnerinnen. Hrsg. vom Ministerium für
Volksbildung, Hauptabteilung Lehrerbildung.
Zusammenstellung und Auswahl von Wolfgang
Richter. Berlin: VEB Volk und Wissen 1972.

Hauptseminare

----- Prof. Dr. Klaus Hufeland

Angewandte Stilistik anhand zeitgenössischer Texte

(Vgl. Vorl.-Nr. 050251)

----- Prof. Dr. Hans-Georg Kemper

"Ästhetische Erziehung" durch Literatur - Schiller und die moderne
Literaturdidaktik

(Vgl. Vorl.-Nr. 050315)

Sprechkunde und Sprecherziehung

Übungen

050345 Dr. Maria Dopheide

Deutsche Standardaussprache

2st. Do 10 - 12 GB 04/358

Die deutsche Standardaussprache, wie sie der Duden Bd. 6 enthält, wird in dieser Veranstaltung vorgestellt und geübt. Ich bitte die Teilnehmer, folgendes Übungsbuch anzuschaffen: Kreuzer, U./K. Pawłowski: Deutsche Hochlautung, Stuttgart (Klett) 1971

Eintragung in Teilnehmerlisten (begrenzte Teilnehmerzahl):

2. Februar; 9. Februar; 9. März; 23. März; 10. April: 10 -11 Uhr, GB 3/129
Schriftliche Anmeldungen bis 15. März: Dopheide, Clarholzer Str.2, 4740 Oelde 3

050346 Dr. Maria Dopheide

Atem-, Stimm- und Lautbildung

2st. Fr 8.30 s.t. - 10 GB 04/358 - Plenum

1st. n. V. GB 3/129 - Gruppenarbeit

Jeder Lehrer spricht täglich mehrere Stunden, vielfach unter ungünstigen Bedingungen. Die Anforderungen an seine Stimme sind groß. Diese Veranstaltung soll den Studierenden helfen, sich darauf einzustellen. Theoretische Kenntnisse erleichtern die nötige Selbstkontrolle, praktische Übungen erhalten bzw. steigern die Leistungsfähigkeit der Stimme.

Eintragung in Teilnehmerlisten (begrenzte Teilnehmerzahl): s. u.
Nr. 050345

050347 Dr. Maria Dopheide

Dichtungsprechen I: Marie Luise Kaschnitz

2st. Fr 12 - 14 GB 04/358

Diese Veranstaltung fällt zugunsten der Gruppenarbeit in den Veranstaltungen Nr. 050346 und 050348 aus.

050348 Dr. Maria Dopheide

Dichtungsprechen Konkrete Poesie

2st. Do 13.30 s.t. - 15 GB 04/358 - Plenum
1st. Do 15 - 16 GB 3/129 - Gruppenarbeit

In dieser Übung soll versucht werden, Texte der Konkreten Poesie zu realisieren.

Die Veranstaltung ist dreistündig geplant: zweistündige Arbeit im Plenum, einstündige Gruppenarbeit. Es ist jedem freigestellt, an der Gruppenarbeit teilzunehmen.

Die Texte werden in der ersten Sitzung ausgegeben.

Zum Einlesen empfehlen sich folgende Anthologien:

konkrete poesie, hrsg. v. eugen gomringer, stuttgart 1972 (= re-clams universal-bibliothek nr. 9350/51)

Theoretische Positionen zur Konkreten Poesie, hrsg. v. Gotthart Wunberg, Tübingen 1974 (=dtv WR 4266) - Dieser Band enthält eine umfassende Bibliographie.

Zwei Titel der neueren Sekundärliteratur seien noch genannt:

Hartung, Harald: Experimentelle Literatur und konkrete Poesie, Göttingen 1975 (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1405)

Kessler, Dieter: Untersuchungen zur konkreten Dichtung, Meisenheim 1976 (=Deutsche Studien 30)

Eintragung in Teilnehmerlisten: s. u. Nr. 050345

050349 Werner Voss

Übungen in freier Rede

2st. Fr 12 - 14 GB 4/131

Die Teilnehmer dieser Veranstaltung sollen in die Rhetorik eingeführt werden und verschiedene Formen der Rede erproben. Ton- und Bild-Tonaufzeichnungen ermöglichen die Kontrolle des Redeverhaltens. Ziel der Übungen ist Abbau von Kommunikationsbarrieren und Hemmungen. Da unter "freiem Reden" jedoch nicht unvorbereitetes, ungegliedertes Sprechen zu verstehen ist, werden u.a. auch folgende Themen angesprochen: Redevorbereitung, Redeaufbau, situativ gesteuertes Sprechen denken nach Plan.

Lit.: Geißner, H. (Hrsg.), Rhetorik, München 1973

Eintragung in Teilnehmerlisten: donnerstags 11 - 14 GB 3/29

Begrenzte Teilnehmerzahl

050350 Werner Voss

Die freie Rede und ihre Wertungskriterien

2st. Fr 10 - 12 GB 4/131

In dieser Übung werden Möglichkeiten der Redeanalyse vorgestellt und erprobt. Aufzeichnungen von Meinungsreden der Teilnehmer sollen Gegenstand der sprachlichen, sprecherischen und rhetorischen Untersuchungen sein.

Lit.: Geißner, H. u. U. (Hrsgg.), Sprache und Sprechen, Bd. 5, Ratingen 1975

Eintragung in Teilnehmerlisten: donnerstags 11-14 GB 3/29

Begrenzte Teilnehmerzahl

050351 Werner Voss

Beratung von Studierenden mit Stimm- und Sprechstörungen

1st. Do 11 - 12 GB 3/ 29

Nicht nur Studierende mit Sprach- oder Stimmschwierigkeiten können sich hier beraten lassen, auch Studierende, die ihre Aussprache verbessern wollen (z.B. bei unsauberer Artikulation der s-Laute u.ä.), sollten diese Beratung nutzen.

050352 Werner Voss

Übungen für Studierende mit Sprechstörungen

3st. Do 12 s.t. - 14.30 GB 3/ 29

Teilnahme nur nach Beratung (s. Vorl.-Nr. 050351)

050353 Dr. Maria Dopheide

Hören und Urteilen: Realisationen experimenteller Texte und Konkreter Poesie I

2st. Do 17 - 19 GB 04/358

Der Begriff 'experimentelle Kunst/Literatur' ist umstritten. Während der 5. Karlsruher Tage für experimentelle Kunst u. Kunstwissenschaft 1975 stellte Siegfried J. Schmidt Thesen für eine Diskussion des Begriffes auf. Er sieht in einer bestimmten neuen "Haltung /Einstellung zur Kunst, ihren Strukturen und Funktionen" die Bedingung des Experimentierens. Dieser Haltung entspringt die "generelle Intention" zur "Grenzüberschreitung", die sich äußert in allen "theorie- bzw. hypothesegesteuerten Erforschungen neuer Möglichkeiten" der Kunstproduktion und -rezeption. (Vgl.: das experiment in. kunst und wissenschaft, München 1978, S. 8ff.)

Experimente in der Literatur sind vorwiegend Experimente mit Sprache, zum großen Teil mit Sprache als Vollzug. Faßt man den Begriff des Experiments weit und gesteht zu, daß es auch Experimente wider Willen, aus Zufall gibt, denen ihr spezifischer Charakter erst vom Rezipienten zugesprochen wird, dann mag man den Beginn experimenteller Literatur im deutschsprachigen Raum um die Jahrhundertwende ansetzen; Beispiele: Scheerarts Lautgedichte (1897, 1902), Holz' Phantasmus (1898), Morgensterns Galgenlieder (1905). Eine eigentlich experimentelle Literatur entsteht jedoch erst mit dem Dadaismus und teilweise in den Dichtungen des Expressionismus. Zur Zeit der Weimarer Republik verliert im deutschen Sprachraum das experimentelle Umgehen mit Sprache an Bedeutung; im Dritten Reich wird experimentelle Dichtung der entarteten Kunst zugerechnet. Erst in den fünfziger Jahren, besonders mit Gomringers konstellationen (1953), bricht eine neue Einstellung zur Sprache auf. Die Konkrete Dichtung entsteht; neben ihr werden z.T. sehr individuelle Arten experimentellen Umgehens mit Sprache entwickelt, z. B. von Heißenbüttel, Handke, Becker.

Experimentelle Kunst bedarf eines Rezipienten, der sie als experimentell erfaßt. Er muß Haltungen und Prozesse der Produktion mit-/nach-vollziehen, wird so "evoziert" oder "Co-Produzent". Anders können sich Erwartungen, die an experimentelle Kunst geknüpft werden: "Kreativität, Spontaneität, Bewußtseinsweckung und Bewußtseinserweiterung, Freiheit" (a.a.O.), nicht erfüllen.

Ziel dieser Veranstaltung ist es deshalb, das Rezeptionsvermögen auszubilden: Haltungen und Theorien, die den Produktionsprozeß führen, sind zu ermitteln; ihr Niederschlag in den Realisationen ist aufzuspüren; Gestaltungsparameter müssen bewußt gemacht werden. Da das SS sehr kurz ist und uns eine Anzahl hervorragender Aufnahmen früher experimenteller Literatur zur Verfügung steht (u.a. von Arp, Ball, Hausmann, Holz, Schwitters), möchte ich mich in diesem Semester auf deren Analyse beschränken. Im WS wird das Seminar mit Analysen experiment. Dichtung aus der Zeit nach 1950 fortgesetzt.

Anmeldungen: s.u.Nr. 050345; jedoch nur bis 10. März 1979

Eine Literaturliste wird bei der Anmeldung ausgegeben bzw. zugeschickt.

Aus unserem Schallarchiv:

050354 Dr. Maria Dopheide

Volks- und Kunstmärchen

2st. n.V. GB 3/129

Zur Schallplattensammlung des Germanistischen Institutes gehören auch Aufnahmen von Volks- und Kunstmärchen. Die meisten Märchen sind erzählt, einige sind in eine Hörspielform - die übliche Darbietungsweise auf den Schallplatten für Kinder - übertragen worden. Qualitativ sind die Aufnahmen sehr unterschiedlich. Den Studierenden soll in dieser freien Veranstaltungsreihe die Möglichkeit gegeben werden, die Märchen und auch deren Interpretationsweise kennenzulernen. Vergleichendes Hören soll darüber hinaus die Kritikfähigkeit schulen. Jede Veranstaltung ist in sich geschlossen, so daß man nicht regelmäßig teilnehmen muß. Die Termine werden mit dem jeweiligen Programm an der Bibliothekstür und am Faum GB 3/129 angeschlagen. Für die Teilnahme an dieser Veranstaltungsreihe werden keine Scheine ausgegeben.

NIEDERLÄNDISCH

(für Hörer aller Abteilungen)

050360 Erich Püschel, M.I.L.

Niederländisch für Anfänger

2st. Di 9 - 11 GB 03/142

Der Sprachkurs steht Hörern aller Abteilungen offen. Niederländische Vorkenntnisse werden nicht erwartet. Bedingung für den Erwerb eines Scheines ist das Bestehen einer Klausur am Ende des zweiten Semesters, auf die durch schriftliche Übungsaufgaben vorbereitet wird. Als Lehrbuch verwenden wir F. Beersmans: 30 Stunden Niederländisch für Anfänger (Neubearbeitung 1975), Langenscheidt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Beginn: 10. April

050361 Erich PüscheL, M.I.L.

Niederländisch für Fortgeschrittene

2st. Mo 14 - 16 GB 05/707

Für die Fortgeschrittenenübung werden die erfolgreiche Teilnahme am Anfängerkurs oder entsprechende Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Benutzt wird weiterhin das Lehrbuch von F. Beersmans. Die Abschlußklausur findet in der Woche vor der letzten Sitzung statt.

Eine Anmeldung ist nur zur Klausur erforderlich.

Beginn: 9. April

050362 Erich PüscheL, M.I.L.

Niederländische Konversation und Landeskunde

2st. Di 13 - 15 GB 4/131

Bedingung für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluß der Fortgeschrittenenübung oder entsprechende Sprachkenntnisse. Ziel ist, die bereits erworbene Sprechfertigkeit durch Übungen in mündlichem Ausdruck und freier Rede zu festigen und zugleich systematisch in die Landeskunde des niederländischen Sprachraumes einzuführen. Der genaue Verlauf richtet sich nach den Wünschen und Vorkenntnissen der Teilnehmer und wird in der Vorbesprechung gemeinsam festgelegt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beginn: 10. April (gemeinsame Vorbesprechung)

050363 Erich PüscheL, M.I.L.

Proseminar I: Niederländische Dialektologie

2st. Mo 16 - 18 GB 05/707

Das Proseminar behandelt zunächst das Verhältnis des Deutschen zum Niederländischen. Dabei wird die Entwicklung bis hin zur Herausbildung des Niederländischen als eigenständiger Sprache aufgezeigt und auf die Voraussetzungen eingegangen, die dies ermöglichten. Anschließend sollen die niederländischen Dialekte dargestellt und ihre Charakteristika untersucht werden, einen Schwerpunkt werden hier die Mundarten des niederländisch-deutschen Grenzgebietes bilden. Der genaue Verlauf des Proseminars wird in der Vorbesprechung gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeitet.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beginn: 9. April (gemeinsame Vorbesprechung)

050364 Erich PüscheL, M.I.L.

Proseminar II: Hedendaagse literatuur

2st. Di 15 - 17 GB 04/358

Das Proseminar bietet eine Gelegenheit, die zeitgenössische niederländische Literatur und ihre führenden Vertreter kennenzulernen. Im Mittelpunkt wird die Lektüre und Interpretation ausgewählter Prosa-texte stehen, wobei das besondere Augenmerk der Vertiefung der Lese-fertigkeit der Teilnehmer gilt. Die Texte werden als Kopien zur Ver-fügung gestellt. Der Arbeitsplan wird in der ersten Stunde mit den Teilnehmern gemeinsam zusammengestellt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Beginn: 10. April (gemeinsame Vorbesprechung)

SKANDINAVISTIK

Sprachpraktische Übungen
(für Hörer aller Abteilungen)

Dänisch

050370 Bolette Bang-Birn

Dänisch für Anfänger

2st. Mo 13 - 15 GB 04/358

Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß leider nicht vor.

050371 Bolette Bang-Birn

Dänisch für Fortgeschrittene

2st. Mo 15 - 17 GB 4/131

050372 Bolette Bang-Birn

Dänische Konversations- und Übersetzungsübungen (Oberstufe)

2st. Mi 14 - 16 GB 3/ 39

Norwegisch

Der Lehrauftrag für Norwegisch konnte für das Sommersemester 79 noch nicht vergeben werden. Die Ankündigungen können daher nur unter Vorbehalt gemacht werden.

050373 N.N.

Norwegisch für Anfänger

2st. Di 10 - 12 GB 04/511

050374 N.N.

Norwegisch für Fortgeschrittene

2st. Di 13 - 15 GB 04/358

050375 N.N.

Norwegische Konversations- und Übersetzungsübungen (Oberstufe)

2st. Mo 15 - 17 GB 3/ 39

Schwedisch

050376 Fil. mag. Elisabeth Schloemann

Schwedisch für Anfänger

2st. Mo 14 - 16 GB 04/511

Teilnehmer: Offen für alle Semester, besonders Germanistikstudenten, die eine schwedische Sprachprüfung ablegen wollen. Die Prüfung findet nach Abschluss des Fortgeschrittenenkurses statt. Der Unterricht wird durchgehend auf die freiwillige Arbeit im Sprachlabor bezogen.

Teilnehmerzahl: nicht begrenzt.

Anmeldung: nicht erforderlich Beginn: erste Semesterwoche

Lehrbuch: Svenska för nybörjare (Sv. Inst. Sthlm) wird gestellt.

050377 Fil. mag. Elisabeth Schloemann

Schwedisch für Fortgeschrittene

2st. Mi 14 - 16 GB 04/358

Voraussetzung: Teilnahme an einem Anfängerkurs oder entsprechende Sprachkenntnisse. Das Sprachverständnis wird durch Zeitungslektüre, Konversation und Übersetzungen vertieft. Die Kandidaten für die schwedische Sprachprüfung werden auf diese vorbereitet.

Anmeldung: nicht erforderlich Beginn: erste Semesterwoche

Das Lehrbuch: Svenska för nybörjare, del II, wird gestellt.

050378 Fil. mag. Elisabeth Schloemann

Schwedische Konversation und Landeskunde (Oberstufe)

1st. Mi 17 - 18 GB 3/38

Dieser Kurs ist geeignet für diejenigen, die ihre Schwedischkenntnisse über den Fortgeschrittenenkurs hinaus vertiefen wollen. Hier wird hauptsächlich anhand von leichteren Texten Konversation betrieben.

Beginn: erste Semesterwoche

050379 Fil. mag. Elisabeth Schloemann

Schwedische Grammatik- und Übersetzungsübungen (Oberstufe)

1st. n.V. GB 3/38

In diesem Kurs können Teilnehmer mit guten Sprachkenntnissen grössere stilistische Sicherheit erlangen und ihre Grammatikkenntnisse verbessern.
Vereinbarung über die Zeit in der ersten Sprechstunde.

050380 Fil. mag. Elisabeth Schloemann

Sprachlaborübungen zur Phonetik und Intonation des Schwedischen

3st. Fr 13.30 s.t. - 16

Die Sprachlaborübungen stehen allen Teilnehmern an den Schwedischkursen zusätzlich offen. Sie dienen auf allen Stufen der individuellen Hilfeleistung und Einübung in die Sprache. Nebeneinander werden an der Phonetik und Intonation, sowie an der Grammatik gearbeitet.

Beginn: 20.4

Einführungsübungen

050381 Dr. Else Ebel

Einführung in das Altwestnordische

2st. Di 16 - 18 GB 03/142

Bei den Teilnehmern dieser Einführungsübung werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Anhand der altisländischen Sprache führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein. Grammatische Übungen und Lektüre werden miteinander verbunden, und auch die Kulturgeschichte der Nordgermanen wird anhand von Textauszügen und Lichtbildern berücksichtigt. Ein detaillierter Stoff- und Zeitplan wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Zu den Teilgebieten der historischen Grammatik werden Tabellen verteilt. Eine kurze Übersicht über die altisländische Grammatik wird auf Wunsch ausgegeben. Zu Semesterende findet (gemäß der Rahmenordnung für die Zwischenprüfung) eine Abschlussklausur statt.

Text: Die Waräger. Ausgewählte Texte zu den Fahrten der Wikinger nach Vorderasien. Hrsg. von E. Ebel, Tübingen 1978, Verlag Niemeyer.

Beginn: Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche.

Anmeldung nicht erforderlich.

050382 Dr. Else Ebel

Einführung in die philologischen Grundkenntnisse und Hilfsmittel der Älteren Skandinavistik

2st. Do 14 - 16 GB 05/703

Diese Einführungsubbung wird für Studenten des Faches Skandinavistik in den Anfangssemestern ihres Studium durchgeführt. Sie umfasst folgende Themenbereiche:

1. Einführung in die bibliographischen Hilfsmittel, in die Grundbegriffe der Textkritik und Editionsweisen.
2. Einführung in fachsprachliche Grundbegriffe.
3. Einführung in die Geschichte des Faches Skandinavistik.
4. Einführung in die Metrik der altisländischen Dichtung.
5. Einführung in die wichtigsten Arbeitsgebiete des Faches.

Beginn: Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche.

Anmeldung nicht erforderlich.

Lektüreübung

050385 Dr. Else Ebel

Altisländische Lektüre (nach Wunsch)

2st. Do 16 - 18 GB 04/516

Für diese Lektüreübung wird der erfolgreiche Besuch eines Einführungskurses in das Altisländische vorausgesetzt, bzw. anderweitig erworbene altisländische Sprachkenntnisse. Sie ist vor allem gedacht für Studenten der Skandinavistik und für Germanisten, die das Altisländische als Teilgebiet im Rahmen des Staatsexamens wählen wollen. Es werden altisländische Texte mittlerer Schwere gelesen; der besondere Schwerpunkt liegt auf der Behandlung grammatischer Fragen.

Text: nach Vereinbarung.

Beginn: Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche.

Anmeldung und weitere Auskünfte in meiner Sprechstunde.

Proseminare

050387 Dr. Else Ebel

Der Königsspiegel

2st. Di 14 - 16 GB 04/516

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Proseminar ist der erfolgreiche Besuch einer altisländischen Einführungsübung. In den Sitzungen werden Auszüge aus der zwischen 1260 und 1265 abgefassten norwegischen Konungs skuggsjá gelesen. Der Name Speculum Regale erinnert an die zahlreichen Werke des Mittelalters, die hiermit den lehrhaften Charakter des Inhaltes andeuten. Das Buch will eine Darstellung der gesellschaftlichen Sitten geben. Es sollten die vier Stande, der König und sein Gefolge, der Kaufmann, der Geistliche und der Bauer, behandelt werden, jedoch sind nur die Kapitel "König" und "Kaufmann" zu Ende geführt worden. Da der Verfasser, ein Geistlicher am norwegischen Königshof, über eine grosse Belesenheit verfügt, soll versucht werden, durch Vergleiche mit ähnlichen mittelalterlichen Werken den Bezug der norwegischen (nordgermanischen) Literatur zum europäischen Mittelalter aufzuzeigen.

Die Referatthemen und eine Literaturliste werden in den Semesterferien an der Tür zu Raum GB 3/131 ausgehängt.

Eine Textzusammenstellung wird in der ersten Sitzung gegen Unkostenbeteiligung ausgegeben. Die Textgrundlage bildet: Der Königsspiegel, Konungsskuggsjá. Udg. efter haandskr. af Det Kgl. Nord. Selsk. (Oldskr.) Kph. 1920. Übersetzung von R. Meissner, Halle 1944

050388 Dr. Else Ebel

Geschichte der germanischen Altertumskunde

2st. Mi 9 - 11 GB 04/358

Für dieses Proseminar werden keine besonderen sprachlichen Vorkenntnisse vorausgesetzt; der vorherige (oder gleichzeitige) Besuch einer Einführung in das Gotische, Altisländische, Ahd. oder Altsächsische ist jedoch zu empfehlen. Es soll versucht werden, den Begriff "Germanische Altertumskunde" festzulegen und zunächst eine kurze historische Einführung zu geben. So dann soll die Geschichte der germanischen Altertumsforschung (mit dem Schwerpunkt auf Deutschland und Skandinavien) behandelt werden. Es werden dabei Auszüge aus den wichtigsten Arbeiten und Ausgaben, die zwischen dem 16. Jahrhundert und heute entstanden sind, gelesen. Da die Literatur schwierig zu beschaffen ist, werden die Texte für die einzelnen Sitzungen gegen Unkostenbeteiligung zu Beginn des Semesters verteilt. Die Referatthemen und eine Literaturliste werden während der Semesterferien an der Tür zu Raum GB 3/131 ausgehängt.

Beginn: Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche.

Anmeldung nicht erforderlich.

050389 Fil. mag. Elisabeth Schloemann

Upptäckten av hembygden och landskapet i svensk litteratur
omkring 1900

2st. Mi 12 - 14 GB 3/ 38

En av de tendenser, som utmärker det litterära 90-talet i Sverige är författarnas intresse för sin hembygd. Uppmärksamheten riktas mot den försvinnande allmogekulturen (Skansen, 1891) och det förgångna. Gustaf Fröding (1860-1911) och Selma Lagerlöf (1858-1940) levandegör landskapet Värmland, Erik Axel Karlfeldt Dalarna. Hos Verner von Heidenstam (1859-1940) möter vi Vätterbygden. I representativa texter skall vi lära känna dessa för svensk litteratur så viktiga diktare.

Litteraturkompendium över 90-talet (H. Attius) kan tillhållas. Detaljerade litteraturhänvisningar vid första sammanträdet den 11 april.

Godta kunskaper i svenska förutsättes.